



Wachet auf



**Katholische Kirchengemeinde
Sankt Clemens Hilstrup Amelsbüren
Pfarrbrief Advent 2016**



HERAUSGEBER:
 KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS
 48165 MS-Hiltrup • Hohe Geest 1a
 Telefon: 02501 9103011
 Fax: 02501 9103017
 E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de
 im Internet: www.st-clemens-hiltrup.de

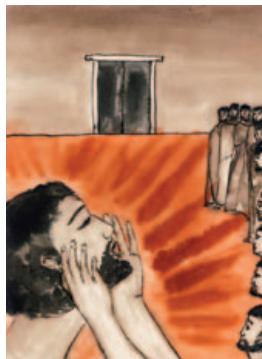
Martina Ahmann	☎	5762
Mechtild Evers	☎	262502
Yvonne Krabbe	☎	9103021
Mariele Landsmann	☎	3161
Hans Osowski	☎	58494
Christiane Schnepfer	☎	9103011
Lisa Wieskötter	☎	7984

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.
 Aus Platzgründen kann nicht jeder Beitrag in voller Länge abgedruckt werden. Wir bitten um Verständnis.

DRUCK
 Druckhaus Klingenuß • Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT	
Vorwort	3
Teamzuwachs: Pater Joseph John	4
Personalveränderung: Mutterschutz Frau Helmer	4
Jahresgedenken Klaus Reichel	4
Nachruf Prälat Hermann Scheipers	5
Verstärkung im Sozialbüro	5
Abschied Frau Suuk	6
Wechsel in der Stadtteilbücherei	7
In eigener Sache/Aus der Redaktion	8
Zum Titelthema: Wachtet auf	8, 17, 22, 29, 34
Bericht aus Nsukka	9
Ein Patenkind in Nigeria	10
Jugendaustausch mit Sirigu	11
Ein Jahr in Deutschland	12
Meine neue Heimat	13
Beständig im Wandel – Flüchtlingsarbeit	14
Ag „Neuzugezogene“	15
Das ökumenische Bibelgespräch	16
Wege zur Einheit	18
Zum Reformationsjubiläum – Vortragsreihe	19
60 Jahre St. Marienkirche	19
Das MSC-Welthaus	21
Wachtet auf, ruft uns die Stimme	22
Die sind ja doch ganz nett! – MessdienerInnen	24
Pfadfinder unterwegs	25
100 Jahre – kfd in Feierlaune	26
kfd St. Marien – Bericht	28
KAB St. Clemens 110 Jahre	29
Ökumenisches Pfarrfest 2016	30
Der Infopunkt Hilstrup	32
Lebendiger Adventskalender/Adventsbasar	33
Offene Weihnacht 2016	33
Sternsingeraktion	34
Firmvorbereitung/Gedenken an Bernhard Poether	36
Offener Kindertreff St. Marien	36
Konzerte/Ankündigungen	37
Termine	38
Gottesdienste	41
Pfarrkontakte	43

Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes,



„Wachet auf!“ – unter dieser Überschrift steht die Adventszeit in unserer Pfarrei. „Wach auf, Gott ist für dich Mensch geworden!“ – so hat es schon der Heilige Augustinus formuliert. Es ist unsere geistliche Aufgabe, dies wirklich zu realisieren: Dass Gott für uns, für jede und jeden Einzelne/n von uns, Mensch geworden ist. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ heißt es im Prolog des Johannesevangeliums. Gott will uns ansprechen durch sein Wort, das in Jesus Fleisch geworden ist. Dieses Wort, das Fleisch wird für uns, hat er schon von Ewigkeit her ausgesprochen. Wir glauben an einen Gott, der sich ausspricht. Gott ist nicht einfach nur der höchste Geist, der in abgehobenen Sphären um sich selbst kreist. Gott ist die Liebe. Gott ist Person. Er will nach außen treten, und so behält er seine Gottheit nicht für sich, sondern teilt sie in Liebe mit. Es ist das tiefe Geheimnis unseres Glaubens an den dreifaltigen Gott, dass Gott sich schon von Ewigkeit her in Liebe mitteilt. Der Vater behält seine Gottheit nicht für sich, sondern spricht sie aus. Er verschenkt sich selbst und zeugt so den Sohn als sein ewiges Wort. Und auch nach außen hin spricht Gott sich in Liebe aus. Im ersten Kapitel des Buches Genesis erleben wir, wie Gott schöpferisch wird, indem er spricht. Immer wieder heißt es: „Dann sprach Gott ... So geschah es.“ Die Schöpfung ist Gottes liebendes Wort. Sie ist seine liebevolle Mitteilung an uns. Und dann der Höhepunkt: Der Sohn, das ewige Wort des Vaters, nimmt Fleisch an, wird ein Mensch wie wir, um uns zu begegnen und sich ganz für uns hinzugeben bis zum Tod am Kreuz. In Jesus Christus wird unüberbietbar deutlich: Der Sinn der ganzen Schöpfung, der Sinn dessen, dass es überhaupt etwas gibt, besteht darin, dass Gott sich in Liebe an uns Menschen verschenken möchte. Um diese großartige Wahrheit wirklich begreifen zu können, müssen wir wach sein, müssen wir aufwachen.

Dieser Grundgedanke wird uns durch die Adventszeit begleiten in der Abfolge der Adventssonntage:

Lebe wach

Sei wach für Gottes Spuren

Sei wach für die Not des anderen

Sei wach für Gottes Ankunft.



Wenn ich wirklich wach sein will für den Ruf Gottes, dann muss ich insgesamt ein waches Leben führen, dann kann ich nicht nur einfach so in den Tag hineinleben. Ich muss sensibel sein für Gottes Spuren in seiner Schöpfung und in meinem Leben. Wenn ich spüre, dass Gott für mich Mensch geworden ist, dass er sich selbst in Liebe verschenkt, dann muss auch ich bereit sein, zu schenken und zu geben, dann darf mich die Not des anderen nicht unberührt lassen. Und letztlich wollen wir uns gemeinsam auf die wunderbare Feier der Ankunft Gottes in unserer Welt vorbereiten.

Ich wünsche ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Andreas Buntwein

Kaplan

Teamzuwachs

Hallo und guten Tag, liebe Schwestern und Brüder,

ich bin Pater Joseph John. Meine Heimat ist das Bundesland Kerala in Indien. Ich bin ein Ordenspriester und gehöre zur Ordensgemeinschaft der Missionare vom Heiligen Franz von Sales (MSFS).



Am 4. Januar 1998 wurde ich zum Priester geweiht. Ich habe in verschiedenen Bereichen in der katholischen Kirche in Indien gearbeitet. Vor fünf Monaten bin ich nach Hilstrup versetzt worden, um meinen priesterlichen Dienst für Sie alle zu tun und

freue mich ganz besonders, hier zu sein. Ich danke Ihnen, insbesondere unserem Pastor Mike Netzler und den Mitarbeiter/innen für das herzliche Willkommen und dafür, dass sie alles für meinen Aufenthalt hier organisiert haben. Ebenso danke ich Ihnen allen für Ihre Liebe, Geduld, Unterstützung und Ihr Verständnis. Ich möchte mit Ihnen allen zusammenarbeiten für eine starke Kirchengemeinde im Glauben, mit Gottes Liebe und Taten. Uns allen wünsche ich eine besinnliche Adventszeit und Gottes Segen.

Pater Joseph John MSFS

Kerala ist ein **Bundesstaat** an der Malabarküste im Südwesten Indiens mit einer Fläche von 38.863 km² und etwa 33,4 Millionen Einwohnern (Volkszählung 2011). Hauptstadt ist **Thiruvananthapuram**, das ehemalige Trivandrum. Er gehört zu den am dichtesten besiedelten Regionen Indiens.



By Jungpionier (www.maps-for-free.com) [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)].

Personalveränderung

Neuzuwachs in Erwartung

Am 5. November 2016 beginnt Frau Louisa Helmer ihren Mutterschutz. Wir freuen uns mit ihr und ihrem Mann und wünschen ihr für die anstehende Geburt und die Familiengründung alles Gute und Gottes Segen.

Für die Zeit des Mutterschutzes und der sich daran anschließenden Phase der Elternzeit wird es seitens des Bistums keine Vertretung für Frau Helmer geben. Ihre Arbeitsbereiche werden im Team aufgeteilt. Mit den jeweiligen Gremien und Gruppen ist schon Kontakt aufgenommen worden, sodass die Übergangszeit gut geregelt ist.

Andreas Britzwein, Kaplan



Ein Jahr nicht mehr unter uns -

Klaus Reichel

Vor einem Jahr, am 8. November 2015, verstarb unser Diakon Klaus Reichel. Vielfältige Nachrufe würdigten einen engagierten Menschen, der sich sowohl im Beruf als auch in der Gemeinde deutlich über seine Kernaufgaben hinaus einbrachte. Das breite Spektrum seiner Tätigkeiten reichte von der Personalratsarbeit an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster über seine Aktivitäten im Umfeld des Sports, so z. B. als geistlicher Beirat und Präses in den Amelbürener Vereinen, bis hin zur Freude am Chorgesang im Kirchenchor St. Sebastian. Wir wollen mit Jahresabstand noch ein paar persönliche Erinnerungen wachrufen, wie



Klaus Reichel in der lokalen Gemeinde über die offiziellen Aufgaben hinaus gewirkt hat.

Arbeit mit Jugendlichen war ihm ein besonderes Anliegen. Alle, die mit ihm als Firmkatecheten zusammengearbeitet haben, erinnern sich an Firmstunden, die von Fröhlichkeit geprägt waren, ohne dass die Tiefe der Inhalte darüber vernachlässigt wurde. Seine Predigten waren geerdet; er verband die Aussagen der Lesungen stets mit dem ganz normalen Leben und hatte dafür dankbare Zuhörer. Wenn er Tauffeiern leitete, dann wusste er die Gäste mitzunehmen und in einer Weise anzusprechen, dass auch kirchenferne Menschen die Botschaft des Sakraments verstanden. „Kirchenferne Menschen“ waren denn auch, wie er mal erwähnte, seine eigentliche Zielgruppe für das Amt des Diakons. Mit ihnen suchte er das Gespräch, wozu ihm seine Arbeit in den Vereinen auch eine gute Plattform gab. In den Gremien vertrat er konsequent seine Position, war aber auch offen für Alternativen oder auch mal Kompromisse. Dass er bei einigen Aufgaben zuletzt etwas kürzer trat, kam seiner Familie und besonders den Enkelkindern zugute, von denen er gerne erzählte.

Klaus Reichel – ein Jahr nicht mehr unter uns und doch noch durch sein Wirken und in vielen Gesprächen präsent.

Martina Ahmann
Hans Osowski

Trauer um Prälat Hermann Scheipers

Im Alter von 102 Jahren starb am 2. Juni 2016 Prälat Hermann Scheipers in seiner Heimatstadt Ochtrup. Viele Menschen kannten ihn wegen seiner Lebensgeschichte, die ihn als Verfolgten zweier Diktaturen auswies. Für das Naziregime war er ein erklärter „Staatsfeind“, von 1941 bis 1945 im KZ inhaftiert und oft nur wie durch ein Wunder



Prälat Hermann Scheipers
Foto: Bistumszeitung Kirche und Leben

mit dem Leben davongekommen. Scheipers war schließlich der letzte überlebende Geistliche aus dem Priesterblock des KZ Dachau, wo er auch Bernhard Poether begegnete und dessen Leiden aus nächster Nähe miterlebte. Zum Priester geweiht 1937 im Bistum Meißen zog es ihn nach dem Krieg wieder in das Gebiet der späteren DDR, wo er nun im Visier der Staatssicherheit stand, die – allerdings vergeblich – versuchte, ihn mit Strafprozessen zu belangen. Als Ruheständler zog er wieder zurück nach Westfalen und übernahm 1983 die Stelle eines Vicarius Cooperator in St. Sebastian.

Aus dieser Zeit ist Prälat Scheipers vielen Menschen auch persönlich bekannt, ein körperlich nicht sehr großer älterer Herr, der geistreich zu predigen wusste und auch gerne predigte. In Erinnerung bleibt noch eine launige Abschiedspredigt, die er rund um das bekannte Zitat aus der Archibald-Douglas-Ballade von Fontane rankte: „Ich hab’ es getragen sieben Jahr, und ich kann es nicht tragen mehr ...“ Hermann Scheipers zog es jedenfalls nach sieben Jahren Amelsbüren 1990 wieder in den Heimatort Ochtrup, wo er noch bis ins hohe Alter am Seelsorgedienst, soweit es in seinen Kräften stand, teilnahm.

Hans Osowski

Verstärkung im Sozialbüro

Liebe Gemeindemitglieder,

als neues Gesicht des Caritasverbandes für die Stadt Münster e. V. mit dem Tätigkeitsschwerpunkt der Allgemeinen Sozialberatung in der Pfarrei St. Clemens möchte ich mich Ihnen heute kurz vorstellen. Mein Name ist Sabrina Lejeune, ich bin 36 Jahre alt, verheiratet und lebe mit meinem Mann und unserem Sohn am Fuße der Baumberge in Havixbeck.



Die letzten eineinhalb Jahre war ich in Elternzeit und habe diese intensive und spannende Zeit mit meinem Kind sehr genossen. Seit ein paar Wochen geht mein Sohn stolz

und voller Tatendrang in die Kita, sodass ich wieder in meinen Beruf als Sozialarbeiterin einsteigen konnte.

Vor der Elternzeit war ich beim Sozialdienst katholischer Frauen in Datteln in der Allgemeinen Sozialberatung beschäftigt; dies war eine sehr vielfältige und abwechslungsreiche Tätigkeit, bei der ich mit vielen verschiedenen Menschen zusammen arbeiten durfte. Hier kam mir neben dem Studium der Sozialen Arbeit auch meine Berufserfahrung als Erzieherin zugute, da ich es unter anderem auch mit pädagogischen Fragen von Eltern zu tun hatte.

Bei der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung stellte ich fest, dass sich meine Anforderungen und Wünsche an eine neue Stelle verändert hatten. Ich wollte gerne in Teilzeit arbeiten, um nach wie vor Zeit für meine Familie zu haben, der Weg zur Arbeitsstelle sollte nicht zu weit sein und das Wichtigste: ich wollte gerne wieder in der Beratung tätig sein. Um mich diesbezüglich weiterzuentwickeln, habe ich mich während der Elternzeit zur systemischen Beraterin ausbilden lassen. Schließlich erfuhr ich von der neu geschaffenen Stelle in der St. Clemensgemeinde, einer Kooperation des Caritasverbandes für die Stadt Münster e. V. und der Kirchengemeinde. Es sei eine halbe Stelle, mit dem Schwerpunkt Sozialberatung und der Arbeitsbeginn sollte im September sein – nach der Kita-Eingewöhnung meines Sohnes! Als ich nach einem persönlichen Gespräch mit Vertretern der Caritas Münster und Pfarrer Netzler die Zusage bekam, fühlte es sich an wie ein Sechser im Lotto! Meine Wunschliste hatte sich erfüllt.

Seit dem 15. September unterstütze ich nun die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen des Sozialdienstes in der Gemeinde und biete Allgemeine Sozialberatung an. Dieses Beratungsangebot ist für jedermann offen: In sozialen Fragen, bei finanziellen Problemen und in allgemein schwierigen Situationen können sich Ratsuchende an mich wenden. Es richtet sich an Einzelpersonen und Familien, Jugendliche und Erwachsene

- in sozialen Fragen.
- bei persönlichen oder finanziellen Problemen.
- in schwierigen Lebenssituationen.
- im Umgang mit Behörden und Ämtern.

Die Beratung ist für Ratsuchende kostenlos und erfolgt auf der Grundlage der gesetzlichen Schweigepflicht und der sozialarbeiterischen Fachlichkeit. Sie erfolgt im Rahmen von offenen Sprechstunden sowie vorab vereinbarten Gesprächsterminen. Sie finden mich im *Sozialbüro der St. Clemensgemeinde*, wo auch weiterhin wie gewohnt die Einzelfallhilfe durch die Kolleginnen angeboten wird.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit, viele neue Eindrücke und gemeinsame Entwicklung!

Ihre Sabrina Lejeune

Abschied und Anfang

Leitungswechsel in der Kita St. Sebastian

Nach 22 Jahren hieß es für Barbara Suuck: Time to say „Vorbei“.

Ende April lud die Kirchengemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren zur offiziellen Verabschiedung ihrer Einrichtungsleitung Barbara Suuck ein.

Die Feierlichkeit begann mit einem festlichen Gottesdienst, den das Team der Kita unter das Motto „Nimm dir Zeit“ gestellt hatte. Verschiedene Uhren symbolisierten den Alltag aus dem Kita-Leben von Barbara Suuck. Vom Team bekam sie passend zum Motto eine ganz besondere Uhr



Dank vom Pastor: Pfarrer Netzler verabschiedet Frau Suuck

überreicht: Die Zeit läuft hier nicht wie bei einer Sanduhr von oben nach unten, sondern steigt von unten nach oben. Ein Zeichen für einen neuen Zeitabschnitt, der nach oben offen ist, für alle Wünsche und Träume von Barbara Suuck.

Pfarrer Netzler und die Verbundleitung Felizitas Schulte dankten für 22 engagierte Jahre in der Kita St. Sebastian, die sich unter der Verantwortung von Frau Suuck erfolgreich zum Familienzentrum entwickelt hatte und unter anderem gemeinsame Angebote mit der Kita Sonnentau für Kinder und Eltern im Programm hat. In die Verabschiedung und den Dank einbezogen wurde auch der Ehemann, Norbert Suuck, der in den vergangenen 22 Jahren die eine oder andere handwerkliche Unterstützung in der Kita geleistet hat.

Als Überraschungsgast hatte das Team „Emma aus Emsdetten“ engagiert. Die Kabarettistin fasste die zurückliegenden Jahre und die Zukunft von Barbara Suuck unterhaltsam zusammen und hatte manchen Lacher auf ihrer Seite.

Bei einem anschließenden Sektempfang nutzte die Schar der geladenen Gäste, die u. a. aus Vertretern der Kirchengemeinde, Kooperationspartnern des Familienzentrums und ehemaligen Kolleginnen bestand, die Möglichkeit, sich persönlich zu verabschieden.

Time to say „Willkommen“
für die neue Einrichtungsleiterin Sarah Daldrup.



Zum 01.07.2016 startete die Hiltruperin Sarah Daldrup als neue Leiterin der Kita St. Sebastian. Zuvor hatte sie in Münster-Mauritz in der Kita St. Margareta gearbeitet, die ebenfalls zertifiziertes Familienzentrum ist.

Mechtild Evers

Wechsel in der Stadtteilbücherei

Gisela Lechtermann, stellvertretende Leiterin, geht in den Ruhestand

In der Stadtteilbücherei Münster-Hiltrup St. Clemens gibt es eine wichtige personelle Veränderung.

Nach vielen Jahren ehrenamtlicher Mitarbeit in der Bücherei übernahm Gisela Lechtermann 1991 halbtags die stellvertretende Leitung der Stadtteilbücherei St. Clemens.



Magdalene Faber, Gisela Lechtermann, Linda Bräuer

Über 25 Jahre war sie Ansprechpartnerin für die 40 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zahlreiche Aktionen hat sie in den vielen Jahren mitgestaltet, angefangen von Umbaumaßnahmen wie den Anbau eines Wintergartens oder auch das vollständige Ausräumen der Bücherei, damit ein neuer Fußboden gelegt werden konnte. Das waren nur die größten Aktionen, viele kleinere Veranstaltungen forderten ihren Einsatz. Auch der Weg in das digitale Zeitalter hat ihre Arbeit gerade in den letzten Jahren geprägt. Das Team hat Gisela Lechtermann nur sehr ungern in den Ruhestand entlassen, viele langjährige Verbindungen und Freundschaften mit den Ehrenamtlichen haben sich in den vielen Jahren gemeinsamer Arbeit entwickelt.

Am Freitag, 07.10.2016, hat sich das Team in einer Abschiedsfeier bei Gisela Lechtermann für die vielen Jahre des

hohen persönlichen Einsatzes bedankt und ihr natürlich für ihren Ruhestand alles Gute gewünscht. Seit Juni dieses Jahres hat als neue stellvertretende Leiterin Linda Bräuer ihre Arbeit aufgenommen und hat sich seitdem schon hervorragend im Team eingefunden und in die vielfältigen Aufgaben der Bücherei eingearbeitet.

Gemeinsam arbeiten die stellvertretende Leiterin Linda Bräuer und die Leiterin Magdalene Faber mit ihrem Team daran, den Hiltruper Bürgern ein modernes Büchereiangebot zur Verfügung zu stellen und die Stadtteilbücherei als eine wichtige kulturelle Einrichtung im Stadtteil Münster-Hiltrup zu positionieren.

Magdalene Faber

In eigener Sache

Aus der Redaktion

Es ist immer wieder eine Herausforderung und Freude zugleich, zweimal im Jahr, zu Pfingsten und zum Advent, den Pfarrbrief unserer Kirchengemeinde Sankt Clemens Hiltrup Amelsbüren zu erstellen. Etwa drei Monate vor seinem Erscheinen treffen wir uns zum ersten Mal und sammeln Themen und Ideen. Meistens ist das Hauptthema schnell gefunden, in lockerer Runde steht das Grundgerüst des neuen Pfarrbriefes. Seit etwa fünf Jahren gibt es das Redaktionsteam in dieser Zusammensetzung und immer wieder macht es großen Spaß, zusammenzukommen, zu reden und zu arbeiten.



Umso schöner für uns, wenn es Rückmeldungen gibt. So schrieb zum Beispiel Günter Zimmermann aus der Evangelischen Kirchengemeinde Hiltrup, er sei ein eifriger Leser unseres Pfarrbriefes.

Die Auseinandersetzung mit der Flüchtlingsproblematik hätte ihm, der nach dem Zweiten Weltkrieg zur Zeit der russischen Besatzung aus dem Osten in den Westen floh, besonders gefallen. Auch

ökumenische Themen wie die Vorstellung von Pfarrer Maiwald erfreuten ihn, der noch die tiefen Spannungen zwischen katholischen und evangelischen Christen erlebt habe. Lesenswert sei für ihn der Pfarrbrief auch deshalb, weil das Spektrum der Beiträge über kirchengemeindliche Themen hinausginge.

Wir freuen uns sehr über Rückmeldungen und danken allen Leserinnen und Lesern, die uns auch immer wieder zu neuem Tun herausfordern! Ihre Freude an den Pfarrbriefen ist Grund und Ziel unserer Redaktionsarbeit! Gleichwohl könnten wir nicht immer wieder einen neuen Pfarrbrief erstellen, gingen nicht so viele interessante Beiträge aus unserer großen Gemeinde ein. Auch hierfür bedanken wir uns herzlich!

Ihnen und Euch, den Leserinnen und Lesern, wünschen wir auch dieses Mal viel Freude beim Lesen sowie eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ebenso ein erfülltes, glückliches und friedliches neues Jahr 2017.

Das Pfarrbrief-Redaktionsteam

Lebe wach

»Wir müssen wach sein«, so heißt ein Lied der italienischen Sängerin Milva. Ja, wir müssen wach leben, aufwachen und sehen, aufwachen und mitfühlen, aufwachen und handeln, den Stillstand verhindern:



»Wir müssen wach sein
Und fall'n uns auch die Augen zu
Hellwach sein - ich und du.
Wir müssen wach sein
Um nicht durchzudreh'n
Wir müssen wach sein
Trotz herrschender Zufriedenheit
Hellwach sein
In dieser eingeschlaf'nen Zeit.
Wir müssen wach sein
Um nicht stillzustehn.«

Bericht aus Nsukka/Nigeria

Herzliche Grüße aus Nigeria sendet Euch Father John. Seit Februar leite ich die relativ junge Gemeinde „St. Mary's Parish, Umundu“ in der Diözese Nsukka und bin zusätzlich der Leiter der Abteilung für Immigration und Pilger in meinem Bistum Nsukka. Das Dorf Umundu hat ca. 2.400 Einwohner, davon sind ca. 1.600 Katholiken. Zum Gottesdienst kommen hiervon etwa 80%, viele junge Menschen und Kinder. Der Großteil dieser Menschen sind Kinder, da in Nigeria die durchschnittliche Lebenserwartung aufgrund der harten Lebensbedingungen nur bei 53 Jahren liegt. Es ist ein Trost, dass die katholische Kirche in dieser Gegend sehr aktiv ist. Wunderschön zu erleben ist es, wie wir die Messe am Sonntag feiern. Die Messe dauert zwei bis drei Stunden, obwohl die Kirche sich noch im Rohbau befindet. Eine Vorabendmesse gibt es nicht.

Die Gemeindekirche, deren Bau schon vor zwanzig Jahren begonnen wurde und die hoffentlich, dank Förderung einiger etwas wohlhabenderer Gemeindeglieder, endlich bis Ostern nächsten Jahres ein Dach bekommen soll, ist nicht halb so wichtig, wie Gelder zu sammeln, damit den Kindern der Besuch der Sekundarschu-

le ermöglicht werden kann. Das wenige Geld, das die Menschen verdienen, wird für den sofortigen Konsum gebraucht. Ersparnisse gibt es kaum. Die Menschen sind froh, wenn sie

jeden Tag genug Essen auf dem Tisch haben und das Geld für die Schulbildung ihrer Kinder zusammenbekommen.

Während die meisten Kinder die Grundschule noch besuchen können, obwohl es für die Eltern unsagbar schwer ist, das Geld für Schuluniform, Bücher und Gebühren aufzubringen, ist es anschließend nur noch wenigen Kindern vergönnt, auch noch die weiterführende Schule zu besuchen. Die wenigsten Eltern können die noch höheren Kosten für die entfernt liegenden Internate aufbringen. Aus diesem Grund gibt es bereits seit Monaten ein Spendenkonto, das über die Gemeinde St. Clemens geführt wird. Aufgrund zahlreicher Spenden ist inzwischen so viel Geld vorhanden, dass es jetzt möglich ist, von den 78 Kindern, die eigentlich auf eine weiterführende Schule wechseln müssten, drei Kindern diesen weiteren Schulbesuch zu ermöglichen. Diese Kinder wurden durch ein Auswahlverfahren (Test) ausgewählt. Es sind: Loveth Ndueze (13 Jahre) im Sancta Maria College, Obollo Afor; Joel Okechukwu (12 Jah-

re) im St. Patricks College, und John Ugboaku (14 Jahre) im St. John Cross Seminary, Nsukka. Die Kosten sind jeweils für vier Monate zu zahlen.



Ein Teil der geförderten Kinder vor dem Rohbau der Kirche



Fröhliche Kinder beim Gemeindefest



Schülerinnen

Zusätzlich unterstützt Uta Hoffmann (s. nachfolgenden Bericht) ein eigenes Patenkind, Emelda Mba, (12 Jahre) im St. Patricks College, zu dem sie auch persönlichen Kontakt aufnimmt. Somit werden insgesamt vier Kinder von St. Clemens Hilstrup-Amelsbüren gefördert. Daher an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die dies mit ihren Spenden ermöglicht haben! Ein großes Dankeschön an den Freundeskreis, der die Arbeit unterstützt! Aber ganz besonders danken die Kinder, denen diese Chance gegeben wird. Gleichzeitig bitte ich darum, mich weiterhin bei dieser so wichtigen Aufgabe zu unterstützen. Damit mein Traum verwirklicht werden kann, werden von meiner Gemeinde „St. Mary's Parish, Umundu“ und von einem wohlhabenden Gemeindeglied noch vier weitere Kinder unterstützt. Das ist der Gemeindebeitrag, damit das Projekt erweitert werden kann.

Ich bedanke mich bei Euch für alle Zuneigung und Freundschaften, die ich mit und bei Euch erleben durfte, und ganz besonders für den Glauben an Christus, der uns in geschwisterlicher Liebe verbindet. Möge Gott Euch alle und Eure Familien und Freunde behüten und die ganze Gemeinde St. Clemens Hilstrup-Amelsbüren reichlich segnen.

Viele Grüße aus dem warmen Nigeria!

Euer Father John

Ein Patenkind in Nigeria

Ein Dreivierteljahr war vergangen, seitdem in unserer Gemeinde Kaplan John unter großer Anteilnahme sehr herzlich und auch mit einigen Tränen verabschiedet worden war. Wie bei seinem Abschied versprochen, kam er dann aber vom 22. August bis zum 20. September, um seine zweite Heimat, wie er es so schön nennt, zu besuchen.

Wir haben die vielen Begegnungen, die schönen Messen mit seinem wunderbaren Gesang und die interessanten Gespräche über seine tatsächliche Heimat Nigeria, die Menschen dort und über seine Arbeit sehr genossen. Wir haben wunderbare Fotos gesehen, mit wieviel Freude und Begeiste-

rung die hauptsächlich jungen Menschen und Kinder trotz ihrer Armut an den Gottesdiensten und an dem Gemeindeleben teilnehmen. Father John, dem auch in seiner Zeit hier bei uns die Kinder sehr am Herzen gelegen haben, kümmert sich nun in seiner Heimat ganz intensiv darum, die Bildungsmöglichkeiten der Kinder seiner Gemeinde und somit ihre weiteren Lebensbedingungen positiv zu verändern.

Unabhängig von den Spendenzahlungen auf das Konto, das über unsere Gemeinde St. Clemens geführt wird, entstand bei mir vor einigen Monaten eine andere Idee.

Da ich selbst eine elfjährige Tochter habe, wollte ich, dass sie wenigstens eine kleine Vorstellung davon bekommt, was es heißt, in Armut aufzuwachsen und wie gut es uns hier tatsächlich geht. Wie viel Geld wir für unnötige Dinge übrig haben, während wir oftmals zögern, wenn es darum geht, mit bedürftigen Menschen zu teilen. So habe ich mich mit Father John noch in Nigeria ausgetauscht und infolgedessen haben wir jetzt ein „eigenes“

Patenkind, ein zusätzliches, viertes Kind, dem wir monatlich den weiteren Schulbesuch ermöglichen. Sicherlich ist dies nicht ganz günstig und auch nicht für jeden machbar. Und auch wir müssen rechnen. Aber wir sind uns einig, dass wir hierfür auch mal verzichten wollen. So haben wir jetzt ein großes Sparschwein hier stehen. Ich habe z. B. dieses Jahr auf Geburtstagsgeschenke verzichtet und stattdessen auf das dicke



Unser Patenkind Emelda

Schwein gezeigt. Meine Tochter steckt hin und wieder ihr Taschengeld hinein. Und bei Eisdielen, Anzihsachen oder anderen gerade „so wichtigen Dingen“ überlegen wir jetzt auch mal ganz bewusst, ist das wirklich gerade so wichtig oder verzichten wir dieses Mal und stecken das Geld lieber in das Sparschwein, damit es auch unserem Patenkind in Nigeria gut geht. Und umso mehr freuen wir uns schon jetzt

auf die erste E-Mail, in der Father John uns ein bisschen was von unserem Patenkind berichtet und wir dem Mädchen auch etwas über uns erzählen können, was Father John dann netterweise übersetzt. Ein wirklich gutes Gefühl.

Inzwischen haben sich auch großartiger Weise Freunde von uns bereit erklärt, ebenfalls ein Patenkind zu unterstützen. Euch ein riesiges Dankeschön hierfür! So sind es jetzt schon fünf Kinder, die aus unserer Gemeinde unterstützt werden können. Genau genommen noch immer ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber für diese fünf Kinder, zusammen mit den weiteren vier Kindern, die in Nigeria gefördert werden, ist es die glückliche Möglichkeit, einem weiteren Leben mit vorprogrammierter Armut zu entkommen.

Falls sich jemand aus unserer Gemeinde ebenfalls für eine Patenschaft interessiert, vielleicht auch im Zusammenschluss mit Anderen, würden Father John und ich uns sehr über eine Kontaktaufnahme (Tel.: 02501 929543) freuen.

Uta Hoffmann

Jugendaustausch mit Sirigu

zum achten Mal zwischen St. Martyrs of Uganda und St. Clemens Hiltrup-Amelsbüren

Sie gehören für gut zwei Wochen zum Ortsbild: sechs junge Leute aus Nordghana, dazu Father Jacob und Elizabeth als Begleiter – alle auf Fahrrädern in einer langen Reihe. Überholen ist verboten. Und bei „Rot“ wird auch angehalten, wenn weit und breit kein Fahrzeug zu sehen ist.

Es ist der achte Jugendaustausch im Rahmen unserer Gemeindeparterschaft. Was 2007 als kleines Experiment begann, hat sich etabliert. Im Wechsel kommt eine Gruppe aus Sirigu und fährt eine Gruppe von hier dorthin. Und es finden sich hier stets gastfreundliche Familien und Einzelpersonen, die die jungen Menschen liebevoll aufnehmen.

Möglich sind diese Maßnahmen mit Hilfe von Zuschüssen aus dem Ministerium für Jugend und Familie, dem Katholischen Fonds, München und der Stadt Münster.



Nur Sieger – Fußball ist international!

Mehr jedoch leben diese Aktionen durch das intensive Engagement einzelner Mitglieder unseres Ghanakreises, die in jeweils einjähriger Vorbereitungszeit und halbjähriger Nachbereitungszeit diese Besuche begleiten.

Auf dem Besuchsprogramm hier stehen Besuche und Besichti-



Haarkünstlerinnen



Bei der Feuerwehr

gungen und Gespräche von Messdienergruppen bis Streetwork, vom Kindergarten bis zu den Alexianern. Wichtig daneben sind natürlich gemeinsame Aktivitäten wie Besuche im Freibad, Fußball- und Handballspiele. Dabei war in diesem Jahr tatsächlich das Wetter perfekt. „Ghanalike!“ so das Fazit der ghanaischen Gruppe am Ende ihrer Zeit hier.

Was die jungen Leute am stärksten beeindruckt hat? Die Freundlichkeit und das Engagement von Menschen hier – insbesondere für bedürftige Mitmenschen – die Gesetzesstreue – das Zeitmanagement und nicht zuletzt die Liebe und die Zuneigung, die sich Paare – insbesondere auch ältere Paare – entgegenbringen. „In Ghana hört die Liebe mit dem ersten Kind auf“, so die einhellige Meinung der Gruppe.

„Wir möchten viel von dem Gelernten bei uns umsetzen.“ Mit diesem Plan verlassen die jungen Leute am 5. September unsere Gemeinde in Münster-Hiltrup. Alle sind inzwischen heil und glücklich wieder in ihrer Heimat angekommen. Und im kommenden Jahr heißt es wieder: „Wer hat Lust, nach Sirigu zu fahren?“ Auskünfte unter Tel. 02501 7151 erteilt

Gisela B. Kubina

Ein Jahr in Deutschland

Im Pfarrhaus St. Sebastian wohn(t)en 16 Menschen

Nach einer längeren Zeit des Leerstandes unseres Pfarrhauses St. Sebastian in Amelsbüren wurde es dort endlich wieder lebendig. Davor wurden auch kritische Fragen von Gemeindegliedern laut, warum denn das große Haus so lange unbenutzt bliebe.

Nun war es endlich so weit. Ab November 2015 fanden insgesamt 16 Personen aus Syrien, davon 10 Kinder, im Pfarrhaus ein vorübergehendes Zuhause, Ruhe und Sicherheit. Am Anfang hatten es die Flüchtlingsfamilien sicherlich schwer, sich in unseren Systemen zurechtzufinden. Es fing schon damit an, dass für einige unsere Buchstaben unbekannt waren, da sie nur arabisch schrieben. Daher musste

ich dazulernen, weil ich bei anfänglichen Busfahrten zu den verschiedenen Ämtern immer auf die Anzeige im Bus zeigte, um zu erklären, wo sie bei nächster Gelegenheit aussteigen müssten. Ich schaute nur in ratlose Gesichter, bis mir aufging, dass sie die angezeigte Schrift gar nicht lesen konnten.

Da die Flüchtlingsfamilien beim Grenzübertritt nur registriert worden waren, aber keinen Asylantrag stellen konnten, weil der Andrang der Flüchtlingswelle auf Deutschland sehr stark war, machte sich nach dem ersten Kennenlernen ihrer Umgebung doch ein wenig Frustration breit. Dies wurde aber aufgefangen durch eine unkomplizierte Übernahme der kleineren Kinder in die Kindertagesstätten. Die größeren Kinder konnten sehr schnell nach einer Bildungsberatung zur Klärung ihres Bildungsstandes in den Grund- und Hauptschulen eingeschult werden. Auch die Erwachsenen erhielten zuerst im Pfarrheim St. Sebastian von Frau Dr. Ahmann und dann sehr schnell von der Stadt Münster einen Deutschkurs angeboten. So war für jeden schon der Tag ausgefüllt, sodass für andere Aktivitäten kaum Platz blieb. Einige Ehrenamtliche, die gerne ihre Hilfe anboten,



Am Naturkundemuseum



Im Botanischen Garten Münster



Pause im Botanischen Garten



Naschen im Schokoladenmuseum und Planschen: Kinder-Lieblingsvergnügen!

Ich möchte nicht verschweigen, dass es auch innerhalb des Hauses für die eine oder andere Familie nicht leicht war, im Alltag mit den anderen zurechtzukommen. Durch unser Eingreifen und auch Hilfen konnten die aufgetretenen Schwierigkeiten aber gemeistert werden. In der Zwischenzeit ist eine Familie in eine eigene Wohnung in der Stadt Münster gezogen.

waren natürlich sehr enttäuscht, dass diese nicht angenommen werden konnte. Betroffen war ich, als mir zu Ohren kam, dass ich Ehrenamtlichenarbeit bremsen würde. Zum Schutze der Familien war es aber wichtig, weil diese Zeit und Raum für sich und ihre Familien brauchten.

Nun ist einige Zeit ins Land gegangen. Nach langem Warten konnten die Familien endlich im September 2016, also nach 11 Monaten, ihren Asylantrag stellen. Nun warten sie sehnsüchtig auf den Bescheid, ob ihrem Begehren stattgegeben wird und sie Asyl erhalten. Die Familien haben sich unter diesen schwierigen Bedingungen eingerichtet. Sie gehen überwiegend eigene Wege. Für die Familien haben wir mit einigen Helferinnen eine Nikolausfeier, eine Weihnachtsbescherung und auch ein Ostereiersuchen ermöglicht. Die Kinder haben deutsche Freunde. Sie sind Mitglied beim Grün-Weiß Amelsbüren und spielen Fußball. Die Mädchen-AG, die Ferienbetreuung sowie die anderen Möglichkeiten, die das Jugendzentrum Black Bull bietet, werden gerne von den Kindern angenommen. Einige Frauen gehen zur Nähgruppe in die Unterkunft an der Deermannstraße. Ebenfalls werden mit den Familien aus dem Pfarrhaus Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung gemacht. So wurde der Botanische Garten der Universität Münster besucht, Zoo und Naturkundemuseum waren ebenfalls interessant. Ein Ausflug nach Köln mit Schifffahrt auf dem Rhein, Besuch des Schokoladenmuseums und ein wenig „Schwimmen“ in den Springbrunnenanlagen am Rheinufer mit Picknick war dann wohl zuerst einmal der Höhepunkt.

Aufgrund der weiteren Planungen zur Verwendung des Pfarrhauses für die Ortsgemeinde St. Sebastian werden wir uns bald von den liebgewonnenen Menschen verabschieden müssen. Wir waren gerne mit ihnen zusammen und haben ihnen ein wenig Geborgenheit und Sicherheit schenken können. Die Stadt Münster wird den von ihnen benutzten Teil des Hauses an die Gemeinde zurückgeben, sodass weitere Planungen der Gemeinde verfolgt werden können.

Reinhard Boywitt, Diakon

Meine neue Heimat

Für manche Leute bedeutet Heimat, wo sie geboren oder aufgewachsen sind!

Mein Name ist Majdi Daou, ich komme aus dem Libanon, meine Frau heißt Ghada, und sie ist Syrerin. Wir sind seit acht Jahren verheiratet und haben zwei Kinder. David ist sieben und Daniel ist vier Jahre alt.

Am 18. Februar 2015 haben wir unsere Heimat verlassen und sind am 6. September 2015 nach Deutschland gekommen. Seit November 2015 wohnen wir mit zwei anderen Familien im Pfarrhaus in Münster-Amelsbüren neben der Kirche. Die Gemeinde hilft uns so viel, sodass wir ihr sehr dankbar sind. Wir haben auch viele gute Leute kennengelernt, auch ein paar besondere. Herr und Frau Boywitt



Familie Daou

haben wir viel zu verdanken: Sie schwitzen nicht und werden nicht müde, Menschen zu helfen. Eigentlich sind wir sehr glücklich, weil wir diese Leute kennen gelernt haben.

Mit ihnen haben wir vieles unternommen. Zusammen haben wir den Zoo und das Naturkundemuseum besucht und waren auch im Botanischen Garten der Universität Münster.

Außerdem lernten wir die Stadt Münster gut kennen.

Vor einem Monat sind wir mit dem Zug nach Köln gefahren und haben ein wenig die Stadt entdeckt. Dort haben wir mit dem Schiff eine Rheinfahrt gemacht. Danach haben wir das Schokoladenmuseum besucht. Die Kinder haben sich sehr gefreut, sie haben die Schokolade probiert. Weil es an dem Tag so warm war, haben sie in den Springbrunnenanlagen am Rheinufer geschwommen. Danach besuchten wir den berühmten Dom, und Herr Boywitt war natürlich mit seinen vielen Informationen der beste Führer für uns. Wir haben sehr viel Spaß gehabt und eine schöne Zeit genossen.

Zum Ende möchte ich das sagen: Für mich, ich trage die gute Erinnerung an die Heimat im Herzen, aber ich glaube, dass man nicht nur eine Heimat hat, man hat viele. Meine neue Heimat ist da, wo es uns gut geht! Heimat kann das Lachen meines Kindes und das Wahrnehmen eines Geruches sein. Heimat ist ein Gefühl der Geborgenheit. Gefühle kennen keine Grenzen!

Majdi Daou



Beständig im Wandel

Zur Flüchtlingssituation in Hilstrup und Amelsbüren

Vielleicht haben Sie es mitbekommen: Die Flüchtlinge sind am Ende der Sommerferien aus den Weiterbildungsräumen der Stadthalle ausgezogen, damit konnten die Räume wieder wie geplant genutzt werden. Die Bewohner/innen wurden auf andere Einrichtungen verteilt, einige Familien sind in die Einrichtung am Osttor gezogen. In den letzten Monaten gab es wieder vielfältige Angebote, z. B. Billard- und Boulespielen für Männer und einen Fahrradkurs für die Frauen in Haus Heidhorn. Die Nähwerkstatt im MSC-WeltHaus boomt nach wie vor.

Nicht in allen Einrichtungen gibt es genügend Angebote und Ehrenamtliche – und die Bedürfnisse ändern sich, weil viele Geflüchtete nun länger hier leben: Jetzt sind stärker Arbeitsangebote aller Art, Praktika und Arbeitsstellen gefragt, um die Integration voranzutreiben. Viele Familien dürfen nun ausziehen und eigene Wohnungen finden, das aber ist in Münster nicht gerade einfach; in bestimmte Stadtteile und Straßen dürfen Geflüchtete auch nicht ziehen. Hilfe bei der Wohnungssuche, die Beschaffung von Möbeln und die weitere Begleitung der Familien sind wichtige Aufgaben. Für die Familien, die allein wohnen und keinen Sprachkurs mehr besuchen, sind Konversationsangebote wichtig. Die Sprachfähigkeit ist auch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Nicht alle Angebote funktionieren gut, unterschiedliche Vorstellungen von Geflüchteten und Ehrenamtlichen passen nicht immer perfekt zusammen – angefangen beim Verhältnis zur Zeit. Viele Ehrenamtliche berichten aber davon, wie sie die Begegnungen mit den Menschen bereichert haben. Für die Suche nach Arbeit und Wohnungen, aber auch für Konversation und Begleitung bei Ausflügen werden noch Ehrenamtliche gesucht, insbesondere in Amelsbüren. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich. Der Koordinationskreis, der aus Vertreter/innen von Verbänden, Vereinen, den Gemeinden usw. zusammengesetzt ist, tagt öffentlich und versucht, Angebote zu koordinieren und den Kontakt mit den verantwortlichen Sozialarbeiter/innen zu

pflügen. Insbesondere die interaktive Homepage leistet hier gute Dienste: www.fluechtlingsnetzwerk-hiltrup.de.

Auch wenn gerade kaum Geflüchtete nach Münster kommen, wird es aus Gründen der Umverteilung im Stadtgebiet neue Einrichtungen in Hilstrup und Amelsbüren geben: am Vennheideweg, an der Deermannstraße und an der Bezirkssportanlage Süd. An der Deermannstraße in Amelsbüren soll es zum Zeitpunkt, zu dem Sie dies lesen, die zweite Einrichtung bereits geben, Informationen hierüber sind Anfang Oktober aber noch nicht zu bekommen.

Die Eröffnung an der Bezirkssportanlage Süd wird vom Koordinationskreis mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Auf diese Unterkunft hat es, wie Sie wissen, zwei Brandanschläge gegeben. Die jungen Männer, die als Täter gefasst wurden, kommen aus Hilstrup. Der Grund für viele Ängste vor dieser Einrichtung: Dort werden allein reisende Männer einziehen, von denen man befürchtet, dass sie gefährlich, kriminell und frauenverachtend sein könnten. Von der Lokalzeitung bis hin zur lokalen Politik werden diese Ängste verstärkt. Das aber sind pauschale Verdächtigungen. Die meisten jungen männlichen Flüchtlinge sind nicht kriminell und auffällig; und auch die große Mehrheit der Nordafrikaner, in deren Gruppe es eine auffällig höhere Kriminalitätsrate gibt, ist dies nicht. Zweifellos ist ein gutes Integrationskonzept notwendig. Es bleibt festzuhalten: Flüchtlinge sind in erster Linie Betroffene von Kriegen, Gewalt, Armut und Perspektivlosigkeit. Ängste werden am besten durch Begegnungen abgebaut, die das Flüchtlingsnetzwerk und andere Ehrenamtliche organisieren werden. Wenn die Einrichtung Ende des Jahres eröffnet wird, schauen Sie vorbei, lernen Sie die Bewohner kennen! Machen Sie sich selbst ein Bild. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an mich oder ans Flüchtlingsnetzwerk; persönlich über Frau Faber in der Stadtteilbibliothek oder über info@fluechtlingsnetzwerk-hiltrup.de. Es ist nach wie vor viel Dynamik drin – aber das Wertvollste sind immer die Begegnungen von Menschen.

Stefan Leibold, Pastoralassistent



Advent ist eine Zeit der Erschütterung,
in der der Mensch wach werden soll zu sich selbst.
Alfred Delp

Ag „Neuzugezogene“

Die Stadtrundgänge für Neubürger/innen kamen gut an

In der Pfarrei hat sich (wieder) eine „Arbeitsgemeinschaft Neuzugezogene“ gegründet. Ausgangspunkt der Idee war, dass in Hilstrup insbesondere in den Neubaugebieten in den letzten Monaten hunderte Menschen neu zugezogen sind. Wir fanden: Es tut gut, etwas über den Ort zu erfahren, in dem man wohnt; deshalb haben wir im September einen Stadtrundgang in zwei Varianten angeboten: einmal für Singles und Paare, einmal für Familien mit Kindern. Zum ersten Treffen kamen zehn rüstige Rentner/innen, die alle neu in Hilstrup waren: eine Adressatengruppe, an die man bei Neubürgern nicht unbedingt sofort denkt. Eine Woche später trafen sich bei strahlendem Wetter sieben Familien, die unserer Einladung gefolgt waren.



Endpunkt Feuerwehr: Die Teilnehmer des Familienrundganges

Startpunkt war jeweils um drei Uhr am Hilstruper Museum, wo nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Vorsitzende des Museumsvereins, Hans Muschinski, und Karl Huesmann von der Ag Einblicke in die Hilstruper Geschichte gaben. Nach Stationen in der Stadtteilbibliothek, deren Leiterin Magdalene Faber sich Zeit für eine Einführung nahm, und auf der Orgelbühne der Clemenskirche mit einem Sekt- bzw. Saftempfang führte die Strecke beim ersten Gang zum Infopunkt Hilstrup, den Karl Meyer zu Berstenhorst öffnete.

und weiter zum Kulturbahnhof, den Petra Forth-Reese vorstellte. Ziel des zweiten Ganges war die Feuerwehr Hilstrup. Dort wurden von Löschzugführer Helmut Rösmann und Kollegen die verschiedenen Einsatzfahrzeuge vorgeführt und die Kinder übten sich darin, mit dem Schlauch der Feuerwehr umzugehen. Dabei mussten sich die Luftballons zwischen den Leitersprossen der Kraft und Dynamik der Kinder schnell beugen. Am Ende wurde noch die lange Drehleiter für Schwindelfreie ausgefahren, und es gab Würstchen und Getränke. Für die Teilnehmer/innen und uns Organisator/en/innen – Birgit Grebe-Halbe, Karl Huesmann, Stefan Leibold und Eva Polednitschek-Kowallick – waren das zwei schöne Nachmittage, die Spaß gemacht haben. Im nächsten Frühjahr und Herbst wollen wir das Angebot gern wiederholen.

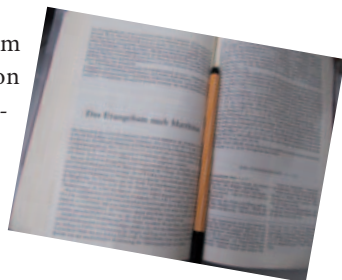
Stefan Leibold, Pastoralassistent

Das ökumenische Bibelgespräch

Im Reformationsgedenkjahr 2017 zum Matthäus-Evangelium

Im ökumenischen Bibelgespräch ab Januar 2017 (in der Hinführung im Rahmen der Ökumenischen Bibelwoche und der ökumenischen Gebetswoche für die Einheit der Christen und in den folgenden Gesprächsabenden) wollen wir sachgerechte und existentielle Zugänge zum Matthäus-Evangelium – dem Evangelium des Lesejahres A – finden (Vgl. F. Kamphaus, *Tastender Glaube. Inspirationen zum Matthäus-Jahr*, 2016). Die Termine finden Sie rechtzeitig in den Pfarrnachrichten und der Presse.

Die Evangelien erzählen vom Leben des Jesus aus Nazaret, von seinem Wirken und Reden, seinem Tod und seiner Auferstehung. Das Christentum versteht sich so – in der Tradition des Judentums – als Erinnerungs- und Erzählgemeinschaft.



Die vier neutestamentlichen Evangelien erzählen die reale Geschichte des Jesus aus Nazaret auf vielfältige und unterschiedliche Weise und spiegeln damit die jeweils individuellen Wahrnehmungen und Wirklichkeitserfahrungen der einzelnen christlichen Gemeinden wieder. Die neutestamentlichen Erzählgemeinschaften wollen mit ihrer Darstellung nicht einfach den Abstand zum Jesus-Ereignis (28-30 n. Chr.) überwinden, sondern sie wollen dieses Ereignis theologisch verarbeiten und durchdringen, und zwar in Entsprechung zu den zeit- und religionsgeschichtlichen Bedingungen ihrer Gemeinden. Wenn wir Heutigen diese Geschichten hören und lesen, treten wir ein in diese grenzen- und generationsüberschreitende Erzähltradition.

Die Situation der matthäischen (mt) Gemeinde zur Zeit der Abfassung des Matthäus-Evangeliums (in Syrien, nach 70 n. Chr. – nach der Katastrophe der Zerstörung Jerusalems durch die Römer; wohl zwischen 80 und 100) ist untrennbar verknüpft mit der Geschichte ihrer Entstehung. Das Matthäus-Evangelium wurde für eine Gemeinde verfasst, die zu einem großen Teil aus Judenchristen bestand. Der Bruch mit Israel ist vollzogen. Die Gemeinde des Evangelisten gehört nicht mehr zur Synagoge, muss sich neu orientieren. Nach dem Scheitern der Israel-Mission wendet sie sich den Heiden zu. In positiver Auseinandersetzung mit dem pharisäischen Judentum des ausgehenden 1. Jahrhunderts um das Erbe Israels soll die Botschaft von Jesus, dem Christus („Evangelium“), dem Messias Israels, aufs Neue zur Sprache gebracht werden. Matthäus betont nicht nur den Auftrag zur Mission unter allen Völkern (Mt 28,19), sondern auch die Praxis der Nachfolge (vgl. Mt 7,24; Mt 25,31-46!). Das Matthäus-Evangelium hebt wie kein anderes Evangelium die Kirche hervor, die dazu berufen ist, „Salz der Erde und Licht der Welt“ zu sein (Mt 5,13-16).

Dabei zieht sich durch die Evangelien wie ein roter Faden die Frage: Was für ein Mensch ist Jesus und wie wirkt Gott in seinem Wort, Tun und Tod (vgl. Mt 11,2-6, 25-30)? Und was bedeutet es für uns Gläubige, wenn der Mensch Jesus zugleich „Gottes Sohn“ ist (Mt 16,16)? Der Schwerpunkt der mt Jesusgeschichte liegt beim Konflikt Jesu mit den religiösen und politischen Autoritäten seines Volkes.

Diesen Führern, die auch in der Erfahrungswelt der Gemeinde des Matthäus Position gegen die Verkündigung Jesu beziehen, lastet der Verfasser die Schuld am Tod Jesu an, wie die Schuld an der Entscheidung der Jerusalemer gegen Jesus (Mt 27,24f!).

Dies macht nun allerdings auch die besondere Schwierigkeit dieses Evangeliums aus: Viele Zusammenhänge, Fragestellungen und Anspielungen, die für judenchristliche Leser damals selbstverständlich waren, können von uns erst nach einem langsamen Sich-Hineinfinden in die Gedankenwelt des palästinensischen Judentums zur Zeitenwende wirklich begriffen und verstanden werden – auch um die verheerende christliche Traditionsgeschichte des Antijudaismus nicht weiter zu tradieren! Auch hierzu helfen die Gesprächsabende.

Die für das ökumenische Bibelgespräch vorgeschlagenen Texte gehen ganz grundlegenden Erfahrungen nach, von der lebensspendenden und heilenden Kraft des Evangeliums. So können wir ökumenisch gemeinsam Rechenschaft von der Hoffnung geben, die uns als Christen trägt. Es sind dies auch die Themen, die in der Zeit der Reformation (31.10.1517!) als Anfrage Luthers an die damalige Kirche gestellt wurden.

Und so dürfen wir trotz aller Krisen der Gegenwart – auch in den Um- und Aufbrüchen der Kirchen – auf die Kraft Gottes mitten unter uns vertrauen: „Nein, die Welt ist nicht verloren!“ So wie es das Motto-Lied der ökumenischen Bibelwoche ausdrückt: „Meine Hoffnung und meine Freude“ (GL 365).

Eine Hauptaufgabe von Religion ist aus der Sicht des Matthäus, „Verstrickungen zu lösen und Menschen frei zu machen von Angst und Verletzungen“. Angesichts einer gegenwärtigen „Unkultur der Angst“ ist dieser Appell „Entängstigt euch!“ (P. Zulehner) gerade auch für unsere Zeit und Gesellschaften notwendig!

Solches Gespräch mit dem Matthäus-Evangelium kann zeigen, welche Chance uns Menschen durch das Evangelium Jesu Christi, das im Mittelpunkt der Reformation Martin Luthers stand, gegeben ist – gerade auch im Jahr des ökumenischen Reformationsgedenkens als „Christusfest“.

Karl-Dieter Müller

Sei wach für Gottes Spuren

Aufwachen und Gottes Spuren wahrnehmen, das können wir überall, die Welt ist voll von ihnen: wo in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen aus Ablehnung und Desinteresse Wärme und Verständnis wird, wo Hoffnung entsteht und trägt, wo Versöhnung geschieht, wo Hilfe geleistet wird, wo wir die Schönheit unserer Welt wieder sehen und bewahren ...



Nicht schlafen, sondern wach sein soll der Mensch, heißt nüchtern sein, nicht in Träumen und Wünschen leben, sondern in der hellen Wirklichkeit, heißt den Tag und sein Werk lieben. Es heißt ohne Illusionen sein, weil die Illusionen uns die Welt

vergötzen und den Blick auf den einen Gott, von dem man sich keine Götzen machen soll, verschleiern und uns die Welt in den Farben unserer eigenen Wünsche und Vorurteile sehen lassen. Wachsein heißt die Welt sehen, wie sie vor Gott ist, ohne zu richten, heißt offen sein, bereit sein für die Zukunft, ihr ins Auge sehen und sich nicht fürchten. Es heißt den hellen Tag Gottes sehen, wie er ist; seine Schöpfung und sein Werk lieben, aber zugleich die Leiden der Kreatur, die Not und die Hilflosigkeit des anderen Menschen sehen, seinen Anspruch vernehmen, auch dort, wo er unausgesprochen bleibt und es heißt, um die ewige Schuld wissen. Dies Wachsein kann sich der Mensch nicht selbst geben. Sondern zu diesem Wachsein muss Gott den Menschen rufen ... Lebe vor Gott als der, zu dem er dich gemacht hat! Aber dies Wort »lebe« kann ja kein Befehl sein, sondern es ist das Schöpferwort Gottes selbst.

Dietrich Bonhoeffer



Wege zur Einheit

Gebetswoche für die Einheit der Christen im Januar 2017
oder: „Wie lange noch getrennt?“
Ökumene 2017 – 500 Jahre nach der Reformation –



Die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017 steht unter dem Motto: „Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns“. In der gottesdienstlichen Symbolhandlung am 22. Januar 2017 – dem Auf- und

Abbau einer Mauer (Bezug: 9.11.1989 in Berlin) – wird in den Schritten: „Getrennt durch unsere Schuld“, „Gottes Wort zur Versöhnung hören und im Glauben antworten“, „Versöhnung leben und bekennen“ deutlich, dass die Neuausrichtung auf Jesus Christus und sein Evangelium, die im Mittelpunkt der Reformation Martin Luthers damals stand, auch heute stehen muss. „2017 ist das erste Reformationsjubiläum im ökumenischen Zeitalter. In den vergangenen Jahrzehnten sind die Konfessionen aufeinander zugegangen. Das Wissen voneinander und das Verständnis füreinander haben zugenommen. Insgesamt gilt: 'Das, was uns verbindet, ist viel stärker als das, was uns trennt'“ (Flyer: „Reformation 2017 – ökumenisch als Christusfest begehen“ unter www.bistum-muenster.de/oekumene). „Diese Einheit der Kirche ist das Gebot des Herrn der Kirche (Joh 17), der Rechenschaft von den Leitern der Kirchen fordern wird, ob sie auch wirklich alles in dieser Sache getan haben, was möglich ist“ – so der Einleitungssatz aus dem Buch von H. Fries und Karl Rahner, „Einigung der Kirchen – reale Möglichkeit“, das schon 1983 erschien. Wie kann das konkret gehen, „dass die Kirchen Kirchen bleiben und doch eine Kirche werden?“ fragte schon 1983 Kurt Koch. Auf die Zeiten der hohen ökumenischen Erwartungen im Anschluss an das Zweite Vatikanische Konzil vor 50 Jahren sind Zeiten der Enttäuschung und Ernüchterung gefolgt. Aber „die ökumenische Aufgabe duldet keinen Aufschub“, so schon die Würzburger Synode vor 40 Jahren (vgl. die „Charta Oecumenica“ 2001).

Ökumene, d. h. eine Einheit in Vielfalt, in versöhnter Verschiedenheit, muss im kirchlichen Leben erfahrbar werden – auch organisatorisch! Im gemeindlichen Leben gibt es viel gelebte Ökumene. Es geht um eine lebensnahe Ökumene, die nachdrücklich zeigt, dass dieses Lebenszeugnis z. B. in konfessionsverbindenden Ehen, in Ökumene-Kreisen u. a. die bestehenden Trennungen der Kirchen zutiefst unglaublich macht. Papst Franziskus hat mehrfach beklagt, dass durch die Spaltung der Christen die Botschaft Jesu an Glaubwürdigkeit verliert. Auch von der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche Deutschlands gibt es ein Gemeinsames Wort zum Jahr 2017: „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen.“ Im Jahr des Reformationsgedenkens 2017, das die Kirchen ökumenisch als „Christusfest“ begehen wollen (sh. www.r2017.org), ist es an der Zeit für ökumenische Bewegung und ökumenischen Aufbruch der Kirchen zur Einheit!



Dazu soll und wird auch die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017 Anstöße geben. Was bedeutet Ökumene für mich/ uns? Empfinde(n) ich/ wir die Trennung der Christenheit noch als Skandal angesichts des

Auftrags Jesu, „dass alle eins seien, damit die Welt glaubt“ (Joh 17,21)? Was bringe ich selbst in das ökumenische Miteinander ein? Wie können wir unsere „unerlässliche ökumenische Aufgabe, diese Einheit, die immer Gabe Gottes ist, sichtbar werden zu lassen“ (Charta Oecumenica) hier bei uns am Ort konkret umsetzen?

Karl-Dieter u. Edda Müller

Weitere Informationen unter: <http://www.oekumene-ack.de/themen/geistliche-oekumene/gebetswoche/2017/>

Zum Reformationsjubiläum:

Sag, wie hältst du es mit der Religion?

Ökumenische Veranstaltungsreihe

Unter dem Titel „Sag, wie hältst du es mit der Religion? – Gretchenfrage(n) des 21. Jahrhunderts“ bereiten Pfarrerin Beate Bentrop und ich eine Veranstaltungsreihe aus Anlass des Reformationsjubiläums 2017 vor. Unser Anliegen ist es, angesichts der Erinnerung an das Ereignis der Reformation einige der „heißen Themen“ und strittigen Fragen des christlichen Glaubens mit ausgewählten Experten und Expertinnen zu erörtern.

Insgesamt sechs Veranstaltungen sollen etwa alle zwei Monate vom Herbst 2016 bis Herbst 2017 zum Nach- und Mitdenken anregen.

Der erste Abend hat gerade stattgefunden: am 23. November d. J. hat Karl Gabriel, Sozialethiker und Religionssoziologe, Seniorprofessor am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, im evangelischen Gemeindezentrum seine Thesen zu den Fragen: „Geht der Glaube verloren? Sind die Kirchen am Ende?“ vorgestellt und sich mit der Plausibilität der sogenannten „Säkularisierung“ beschäftigt. Geplant sind weiter folgende Themen:

- „Sola scriptura“ – Wie kann man heute angemessen die Bibel verstehen? Welche verschiedenen Zugänge zur Bibel gibt es?
- „Für uns gestorben“? – Sind Vorstellungen eines „Sühneopfers“ noch zeitgemäß? Ein Streitgespräch zwischen zwei Theologen mit unterschiedlicher Auffassung.
- „Ein Gott in drei Personen“ – Wie kann man sich das vorstellen? Ein Streitgespräch zwischen einem islamischen und einem christlichen Theologen.



- Ist die Ökumene noch ein Thema? Was trennt die Christen heute noch?
- Kirche und Staat. Welche Argumente gibt es für eine stärkere Trennung und welche Folgen hätte das? Mit verschiedenen Vertreter/innen aus Politik und Kirche.

Datum, Ort und Zeit der folgenden Veranstaltungen werden rechtzeitig bekanntgegeben. Achten Sie auf die Flyer und die jeweiligen Ankündigungen! Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

Stefan Leibold, Pastoralassistent

Beate Bentrop, Pfarrerin

60 Jahre St. Marienkirche

Als zu Beginn der 50er Jahre der Neubau einer Kirche in Hilstrup-Ost und die Neugründung einer Gemeinde ins Auge gefasst wurden, da hätte sich noch niemand träumen lassen, dass 60 Jahre später die Gemeinde St. Marien Geschichte und die Kirche eine Filialkirche sein würde:

Es herrscht Aufbruchstimmung: Der Ostteil von Hilstrup vergrößert sich zusehends, darum wird der damalige Kaplan von St. Clemens, Bernhard Ensink, beauftragt, den Bau einer Kirche und den Beginn der Gemeindegeseelsorge in Hilstrup-Ost in die Wege zu leiten. So erwirbt 1953 die Pfarrgemeinde St. Clemens das vier Hektar große Grundstück an der Ecke Loddenweg/Wolbecker Straße, die heute Osttor heißt. Ein erster großer Schritt zur Errichtung der neuen Kirche ist die Spende der Glasuritwerke über 75.000 DM. Am 1.1.1954 stehen rund 100.000 DM zur Verfügung; die Gesamtkosten sind mit 400.000 DM veranschlagt.

Nachdem man sich für den Plan des Architekten Schäfer aus Coesfeld entschieden hat, erfolgt am 5. Mai 1955 der erste Spatenstich. Die Kolpingfamilie leistet Eigenarbeit und so mancher Anwohner packt mit an: Das Projekt wird zur Gemeinschaftsaufgabe. Die Hilstruper Röhrenwerke schenken die gesamte Dachkonstruktion und nach der Grundsteinlegung im Juli 1955 kann bereits Ende November Richt-



Grundsteinlegung in St. Marien am 26. Juli 1955

fest gefeiert werden. Die Innenarbeiten beginnen, und auch wenn die Kirche nach Meinung des betreuenden Kaplans Ensink zur Weihe noch mehr an eine „Fabrikhalle“ erinnert, ist man zuversichtlich, dass sich ein reges Gemeindeleben entwickeln wird.

Der Name der Kirche – St. Marien – wird 1953 vom Kirchenvorstand St. Clemens im Hinblick auf das marianische Jubeljahr 1954 nicht ohne Einsprüche beschlossen.

Am 8. Dezember 1956 ist es dann endlich so weit: Weihbischof Baaken weiht die Kirche unter reger Anteilnahme der zukünftigen Gemeinde, ausgestattet im Inneren mit fünf geliehenen Kirchenbänken und Gaststätten- und Gartenstühlen. Aber der Anfang ist gemacht.

Richtig läuten kann man zu diesem Zeitpunkt auch noch nicht; zwar wird die erste Glocke 1957 von der Familie Buermann gestiftet, aber erst am Palmsonntag 1961 können auch die restlichen drei Glocken geweiht werden. Die Glockentöne sind h-cis-fis-gis. Am Weihetag haben die Gemeindemitglieder Gelegenheit, mit einem Hammer den Glockenklang zu erproben.

Damit ist eine musikalische Außenwirkung da – für Klänge innerhalb des Gotteshauses muss aber erst ein Grundstock gelegt werden; dies geschieht mit dem Ertrag des Pfarrfamilienfestes 1963 für die erste Orgel. Die heutige Orgel ist inzwischen auch schon wieder in die Jahre gekommen: sie wurde am Patronatsfest 1990 geweiht und im Jahre 2012 gereinigt und überholt.

Nicht zuletzt ist hinzuweisen auf die beiden großen bunten Fenster an der West- und Südseite. Diese Fenster entwirft der damals noch junge Glasmaler und Grafiker Paul Reding (27 Jahre alt). Im Westfenster verarbeitet er Motive aus der Geheimen Offenbarung. Dazu schreibt der Künstler:

«Dunkelblaue, grünblaue Farbflächen halten den erschrocken aufschauenden Johannes. Engelgestalten fordern ihn, deuten hin zum Thron des Allherrschers. Hier reißt das Dunkel auf, wird Licht. Und dieses Licht überstrahlt die vierundzwanzig Ältesten, geht über auf das Lamm Gottes umgeben von den vier Wesen, die einem Löwen, einem Stier, einem Adler, einem Menschen gleichen. Ein Regenbo-



Das Westfenster in St. Marien Hilstrup

gen bringt dieses Licht bis an die Enden der Welt. Und das Buch mit den sieben Siegeln wird geöffnet. Da haben die Reiter der Apokalypse Macht über Tod, Krieg, Hunger, über Gerechtigkeit und Triumph. Und die vier Engel halten an den Enden des Weltalls die Winde auf. Sieben Engel blasen die Posaunen und Sterne fallen vom Himmel, Not und Elend kommt über die Menschheit.

Aber die verschieden starken Bleie formen noch andere Gestalten der geheimen Offenbarung: Die Mutter des Erlösers wird von einem roten Drachen bedrängt; er will ihr das Kind entreißen. Ein Engel gießt die Schale des Zorns auf die Erde herab, ein anderer bringt das Siegel Gottes hinauf in das Licht. Und über der Höhe des Fensters im Scheitelpunkt reitet der König der Könige, der Sohn Gottes. Und dann spricht die Engelgestalt zu Johannes: «Lege die Prophetenworte dieses Buches nicht unter ein Siegel, denn die Zeit ist nahe.»»

Das Südfenster enthält Gleichnisse aus dem Leben Jesu, z. B. vom Gastmahl. Zu erwähnen ist noch, dass der Chorraum nach den Reformen des Zweiten Vatikanischen Konzils entsprechend umgebaut worden ist und Anfang der 70er Jahre die Verklammerung der Innenwände vorgenommen wurde. Auch die Türen wurden schon erneuert. Dort wo heute die Pietá steht, war vordem der Beichtstuhl. Der Taufbrunnen und einige Zeit später auch Tabernakel, Ambo und Osterleuchter wurden von dem Emsdettener Bildhauer Herbert Daubenspeck



Der Taufbrunnen, gestaltet von Herbert Daubenspeck, Emsdetten

gestaltet; der Künstler des Altarkreuzes ist mir nicht bekannt. Die Seitenkapelle ist inzwischen umgebaut und mit flexiblen Knie-Stühlen ausgestattet worden und wird vor allem für die Werktags-gottesdienste genutzt.

Besonders schön ist die Kirche, wenn die Sonne die Farben der Fenster an die Wände und auf den Boden wirft.



Der Kirchengeburtstag soll am 8. Dezember, dem Patronatsfest, mit einem feierlichen Gottesdienst begangen werden. Anschließend wird es beim traditionellen Mitbringbuffett im Pfarrheim Gelegenheit zu Begegnung und Austausch geben. Dazu wird herzlich eingeladen. Bitte achten Sie auf Informationen in Presse und „Aktuell“.

Für den Ortsausschuss St. Marien

Lisa Wieskötter

Das MSC-Welthaus Hiltrup

Kennen wir Hiltruper eigentlich das “Welthaus“ der Missionsschwestern vom Hl. Herzen Jesu? Ein wenig versteckt hinter den großen Bauten des Mutterhauses der Schwestern und des Krankenhauses an der Westfalenstraße 105-111, dafür aber mit Blick in schöne Gartenanlagen,



liegt das Welthaus und lädt mit lichtdurchfluteten Räumlichkeiten ein zu Begegnungen aller Art wie Tages- und Abendveranstaltungen, Konzert- und Theaterproben und -vorstellungen, Fortbildungen und vieles mehr. Das ganze Jahr gibt es verschiedene Angebote und Veranstaltungen, an denen man teilnehmen kann.

Das Haus hat aber auch freie Kapazitäten für externe Belegungen, die man über die Leiterin des Welthauses, Schwester Annette, Tel. 02501 4498-22, oder unter kontakt@msc-welthaus.de buchen kann, sofern die Veranstaltung einen inhaltlichen Bezug zu der missionarischen und solidarischen



Arbeit der Missionsschwestern aufweist. So wurde z. B. für Flüchtlinge eine Nähwerkstatt eingerichtet, die nach wie vor sehr gefragt ist.

Was hat nun den Orden bewogen, dieses Haus zu bauen? Es ist zur Förderung des gemeinsamen Lernens an und in der Einen Welt und Weltkirche entstanden.

Missionarin oder Missionar auf Zeit



Hier wird auch ein **Freiwilligendienst** angeboten für junge Leute, die für ein Jahr oder länger ins Ausland gehen wollen. In Seminaren werden diese sogenannten MissionarInnen auf Zeit – MaZ – vorbereitet und begleitet. Diese Freiwilligen gehen in verschiedene Länder, in denen die Missionsschwestern leben und wirken. Dazu gehören u. a. Peru, Paraguay, Indien, Philippinen, Namibia und Rumänien. Diese jungen Frauen und Männer lassen sich bewusst auf andere Menschen, Kulturen und Religionen ein, um im Mitleben, Mitarbeiten und Mitbeten einander kennen und verstehen zu lernen. Sie bringen die Erfahrungen ihres Einsatzes, ihre Sehnsucht nach der Einen-Welt in Gesellschaft und Kirche ein und versuchen, sie mitzugestalten. Der Einsatz als MissionarIn auf Zeit wird unter bestimmten Voraussetzungen (Alter zwischen 18 und 28 Jahre; Anerkennung der Einsatzstelle usw.) durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) im Programm "weltwärts" staatlich gefördert und mitfinanziert. Weitere Informationen finden Sie unter www.msc-hiltrup.de.

So ist für den Orden Mission gelebte Solidarität, die ihn beauftragt, an der Gestaltung der EINEN WELT mitzuwirken.



Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, kann sich das Angesicht der Erde verändern.

Dom Hélder Câmara

Mariele Landsmann

Wachet auf, ruft uns die Stimme ...



Das besonders in der Adventszeit gesungene Lied „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ wurde 1599 von Philipp Nicolai verfasst und komponiert. Dieser, 1556 als Sohn eines zur lutherischen Lehre übergetretenen Pfarrers geboren, sollte wie seine Brüder Prediger werden. Nach verschiedenen Stationen seiner theologischen Ausbildung entdeckte er sein rhetorisches Talent, das er solange für Reden und Schriften gegen Katholiken und Calvinisten einsetzte bis er, mittlerweile Pfarrer in Unna, mit dem Ausbruch der Pest 1597, die allein im ersten Jahr 1400 Tote forderte, in dem Schwarzen Tod seine wirkliche Bedrohung sieht. Fortan wird er vom Rhetoriker zum Poeten, jetzt fehlt ihm der Sinn für Positionskämpfe. In einer trostlosen Zeit, in der er manchmal 20 Menschen am Tag beerdigen muss, zeichnet er anhand des Bildes vom wunderschönen Paradies und himmlischen Jerusalem des Jenseits einen Gegenentwurf zum Diesseits und zum Leiden so vieler Menschen im sogenannten „Freudenspiegel des ewigen Lebens“.



Philipp Nicolai

Dieser ist keine Lehrschrift, sondern eine hymnisch-poetische Meditation über die Pracht, die Freude sowie die Herrlichkeit des zukünftigen Lebens im himmlischen Jerusalem. In dieser Schrift verbindet er biblische Bilder mit eigenen Gedanken. Stets wird das Schöne beschrieben, zum Beispiel das Hochzeitsmahl, die frohlockenden Engelschöre, der liebevolle Bräutigam des Hohen Liedes oder das Gleichnis der klugen Jungfrauen.

Das uns bekannte Lied, das Teil des „Freudenspiegels“ ist, widmet er der Obrigkeit wie auch der löblichen Gemeinde.

Die *erste Strophe* des Liedes greift die Thematik des Jesajabuches, den Weckruf des Wächters, der das Kommen des Bräutigams und die Vermählung mit der Stadt Jerusalem ankündigt (Jesaja 52,1.8) auf. Der Ruf, aufzuwachen, will nicht moralisieren, sondern den Augenblick des Kommens des Bräutigams, die Freude darüber und den Jubel der Menschen ausdrücken. Gott kommt nach Zion zurück.

Daneben greift Nicolai die weltliche Tradition aus dem Mittelalter auf, wonach der Wächter Warner zweier Liebender ist, die bei Tagesanbruch Abschied voneinander nehmen müssen. Im Laufe der Kirchengeschichte und geistlich gewendet ist der Wächter Warner der Sünder, der zur Buße und Umkehr ruft.

Für den Autor ist allein entscheidend, dass das sehnsüchtig erwartete Kommen ein Ende findet. Der Bräutigam kommt und die Menge freut sich über dieses freudige Ereignis. Mit keinem Wort ist in den Strophen von Sünde, Buße, Ausschluss, Gericht oder Schuld die Rede, sondern nur von klugen Jungfrauen. Der singenden Gemeinde nimmt Nicolai mit der Identifikation mit den Verstorbenen ihre eigene Bestimmung auf das jenseitige Leben voraus und legt ihnen die Freude über das Jenseits in den Mund:

“Wachet auf,” ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
“Wach auf du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde!”
Sie rufet uns mit hellem Munde:
“Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräutigam kommt,
Steht auf, die Lampen nehmt!
Halleluja!
Macht euch bereit zu der Hochzeit
Ihr müsset ihm entgegengehen!”



Die *zweite Strophe* verbindet das Bild des ‚Wächters Zion‘ mit dem des Kommens des Bräutigams aus dem Hohelied der Liebe sowie Begriffen aus der Offenbarung des Johannes. Das Abendmahl ist der Höhepunkt der Begegnung zwischen Zion und dem Freund (Jesus). Ende der zweiten

Strophe hat die Dynamik des Aufeinanderzugehens ihren Höhepunkt gefunden: Die Jungfrauen sind in den Freuden-saal gekommen:



Zion hört die Wächter singen,
Das Herz tut ihr vor Freuden springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna!
Wir folgen all zum Freuden-saal
Und halten mit das Abendmahl.

Die ganze Atmosphäre der *dritten Strophe* ist geprägt durch die Vision der Offenbarung des Johannes: Die Pracht der himmlischen Hochzeit und die Freuden des Himmels übersteigen alle Bilder.

Während dieses Lied in seiner Geschichte immer mehr zum Aufruf umzukehren und sich auf das Kommen Gottes rechtzeitig vorzubereiten geworden ist, sah Philipp Nicolai nur Jungfrauen und glückliche Bräute. Er wollte der Gemeinde ein Liebeslied schenken und damit einen Gegenentwurf zur traurigen Zeit:

Gloria sei dir gesungen
Mit Menschen- und mit Engelszungen,
Mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore
An deiner Stadt, wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
Kein Ohr hat mehr gehört
Solche Freude.
Des jauchzen wir und singen dir
Das Halleluja für und für.



Martina Ahmann

Die sind ja doch ganz nett ...!

Kooperation bei Clemens- und Sebastian-Messdienern

„Hier ist ja nichts mehr los“ – so beschrieben die Messdienerleiterinnen und -leiter die Situation in der Messdienerarbeit am Kirchort St. Sebastian, kurz nachdem ich meine neue Stelle in der Kirchengemeinde St. Clemens Hiltrup-Amelsbüren antrat.

Damit trafen sie den Nagel auf den Kopf. – Nachdem sich die alte Leiterrunde im Sommer 2015 aus studientechnischen und beruflichen Gründen aufgelöst hatte, blieben noch vier junge Leiter in Amelsbüren übrig, die für die Gruppenstunden der beiden noch bestehenden Messdienergruppen verantwortlich sind. Keimzelle einer neuen Leiterrunde?

Nach einigen Vorüberlegungen haben wir – die vier Leiterinnen und Leiter, Br. Konrad Schneermann und ich – einige Treffen organisiert, um zunächst eine Bestandsaufnahme zu machen: Was lief bisher? Was läuft noch? Und vor allem: Was soll (wieder) laufen? Und wie stellen wir das auf die Beine?

Deutlich wurde schnell, dass sich die Leiterinnen und Leiter Begleitung und Unterstützung wünschten. Deutlich wurde auch, dass man mit vier Leiterinnen und Leitern keine Berge versetzen kann und neben Familie, Hobbys und den Anforderungen in der Schule gut auf die eigenen Ressourcen achten muss. Interessante Angebote und Aktionen für die Messdiener zu gestalten ohne sich zeitlich und finanziell zu verzetteln – die Idee, wie dies gelingen kann, war



Installation der Messdiener in St. Sebastian

recht schnell geboren und klang auch gar nicht abwegig, denn man kennt sich ja vom Sehen: Einfach mal bei den anderen gucken; vielleicht können wir uns

ja zusammenschließen und Aktionen gemeinschaftlich stemmen.

Sich der Leiterrunde am Kirchort St. Clemens anzuschließen, lag nahe. Das erste gemeinsame Projekt war die Installation verschiedener interaktiver Stationen in der St. Sebastian-Kirche beim diesjährigen Pfarrfest. Auch wenn solch eine Kirchenraum(um)nutzung nicht jedermanns Sache ist, alles in allem wurde das Projekt sehr positiv aufgenommen, was eine ganze Reihe mündlicher und auch schriftlicher Rückmeldungen zeigten – Rückenstärkung für die Leiterinnen und Leiter aus St. Clemens und St. Sebastian.

Ende September folgte die Tagesfahrt mit rund 50 Messdienerinnen und Messdienern aus St. Clemens und St. Sebastian in den Ketteler Hof bei Haltern am See: Gutes Wetter, gute Stimmung und eine Menge Spaß. Endlich passiert auch bei uns Messdienern in St. Sebastian wieder was!



Viel Spaß miteinander hatten 50 MessdienerInnen beim Ausflug

Mal sehen, wie sich die Planung und Durchführung der gemeinsamen Messdienerfreizeit im kommenden Mai entwickelt; es gibt noch viel zu tun, aber es macht auch Spaß und motiviert alle Beteiligten, gerade, weil man zusammen mehr stemmen kann als alleine.

Manchmal ist der Weg über den Kanal doch noch weiter als gedacht. Die Zusammenarbeit muss wachsen. Die freundschaftlichen Beziehungen auch. Aber das ist keine Unmöglichkeit, sondern dürfte lediglich eine Frage der Zeit sein.

Louisa Helmer, Pastoralreferentin

Pfadfinder unterwegs

Das Stammeslager wurde in Regensburg aufgeschlagen

„Flinke Hände, flinke Füße“, hieß es am 7. August für 110 Jungen, Mädchen und junge Erwachsene, als es galt, den Reisebus zu beladen und die lange Fahrt ins diesjährige Pfadfinderlager anzutreten. Für zwei Wochen zelteten die Pfadfinder auf dem Pfadfinderzeltplatz Burg Regeldorff bei Regensburg.

Langeweile ist im Lager nicht aufgekommen, das Programm war spannend und abwechslungsreich. Insbesondere die jüngeren Pfadfinder genossen den eintägigen gemischten Hajk – eine Wanderung ohne Erwachsene unter Leitung der ältesten Jugendlichen. Bei einem Tagesausflug nach Regensburg lernten die Pfadfinder durch ein Stadtspiel die mittelalterliche Domstadt kennen. In einem liebevoll gestalteten Stationsspiel fingen die Kinder Pokémons, indem sie verschiedene Aufgaben erledigten und Rätsel lösten.

Neben Spaß und Erkundungen stand auch spielerisches Lernen auf dem Programm: In verschiedenen Workshops lernten die Pfadfinder unter anderem auf dem offenen Feuer zu kochen, ohne Hilfsmittel Feuer zu machen oder die Grundlagen der ersten Hilfe. Die wenigen freien Stunden verbrachten die Pfadfinder gerne badend und Kanu

fahrend im Fluss Regen, unmittelbar neben dem Zeltplatz. Für drei Tage teilte sich die große Runde auf: In neun Gruppen waren die Kinder und Jugendlichen zu selbstgewählten Zielen unterwegs. Die älteren Teilnehmer erkundeten Salz-

burg, Prag und München oder wanderten im Allgäu. In diesem kleineren Rahmen fanden auch die Versprechensfeiern statt, mit denen die Kinder und Jugendlichen offiziell in ihre jeweiligen Gruppen aufgenommen wurden.

Besonderes Highlight war jedoch das gemeinsame Bergfest in der Mitte des Lagers mit einem feierlichen Gottesdienst unter freiem Himmel. Pater Norbert Becker MSC – der den Hiltruper Pfadfinderstamm viele Jahre geprägt hat – ließ sich nicht zweimal bitten, zelebrierte die Messe und schnupperte erneut einen Tag Lagerluft in seinem Pfadfinderstamm.

Die Stammeslager der Hiltruper Pfadfinder finden alle drei Jahre gemeinsam mit allen Pfadfindern statt. In den übrigen Jahren sind die Gruppen allein unterwegs, um an das jeweilige Alter angepasste Lager und Fahrten zu erleben.

Nach den Herbstferien stehen für die Kinder und Jugendlichen nun die nächsten Gruppenwechsel an: Um das Abenteuer Pfadfinden gemeinsam mit Gleichaltrigen zu erleben, werden jedes Jahr die ältesten Kinder der Gruppen in neue Gruppen „hochgestuft“. So erleben die Kinder und Jugendlichen nacheinander die Wölflings-, Jungpfadfinder-, Pfadfinder- und Roverstufe.



Auch ein Lager braucht Ortsbestimmungen ...



Pater Norbert Becker zelebrierte den Gottesdienst



Miteinander verbunden: KLEIN und groß

Nach dem Hochstufen werden die neuen Gruppen sich mit Kennenlernwochenenden im stammeseigenen Selbstversorgerhaus in Ascheberg neu zusammenfinden und gemeinsam ihre Aktivitäten für 2017 planen. Bevor das Jahr 2016 sich dem Ende zuneigt, stehen an den Freitagen vor den Adventswochenenden die traditionsreichen Fröhschichten an. Mit kurzen spirituellen Impulsen und einem anschließenden Frühstück feiern die Pfadfinder so gemeinsam die Adventszeit in Vorbereitung auf Weihnachten.

 Infos: www.dpsg-hiltrup.de/
Volker Lindhauer

100 Jahre – kfd in Feierlaune

Das Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu

Die letzten Wochen waren sehr erlebnisreich für uns und unsere Gäste. Der feierliche Gottesdienst, gehalten von Pfarrer Netzler unter Mitwirkung von Pastoralreferentin Yvonne Krabbe, der kfd-Mitglieder, der Chorgemeinschaft St. Clemens und der Schola Clementina unter der Leitung von Henk Plas und Petra Giebelhausen und mit Instrumentalbegleitung sowie der Fahnenträger der einzelnen Vereinigungen unserer Pfarre, war der Höhepunkt unserer angeordneten Feierlichkeiten im Rahmen dieses Jubiläums. Der



Pfarrer Netzler zelebrierte den Festgottesdienst



anschließende Empfang vereinigte noch einmal alle und ließ Platz für Gratulationen, Rückblenden und Sketche.

Die Sammlung von Spenden für einen guten Zweck ergab 510 Euro, die für Familien in Not an Frau Christiane Boese, Leiterin des Sozialbüros, übergeben wurden.



Halten seit 50 und mehr Jahren der kfd die Treue: die Jubilarinnen

Eindrucksvoll war auch die Auszeichnung der Frauen, die bereits 50 und mehr Jahre der kfd verbunden sind. 31 Frauen sind dies insgesamt; 13 dieser Mitglieder waren persönlich zu der Feier im Pfarrsaal erschienen und verbrachten bei Kaffee und Kuchen und guter Unterhaltung durch Elisabeth Georges, die die Lacher mit ihrer Vorstellung „Noch ein Gedicht“ von Heinz Erhardt auf ihrer Seite hatte, einen wunderbaren Nachmittag.



Nach einem eindrucksvollen Gottesdienst ein Foto fürs Jahrbuch



Beklagte die heutigen Zustände: Elisabeth Georges



Vereine und Verbände schickten Abordnungen



Judith Everding überbrachte Grüße



Empfang im Pfarrzentrum: Aufmerksame Zuhörerinnen



Dankeschön für das Team


Weihnachtsmärchen
erzählt von Mechthild Heilenkötter
*
Advents- und Weihnachtslieder
mit Sing´n Soul
*
Im Pfarrzentrum St. Clemens
Patronatsstr. 2
am 16. Dezember 2016
um 19.30 Uhr



Veranstalter: **kfd St. Clemens, Hiltrup**
*
Eintritt 10,00 Euro
*
Kartenvorverkauf in der Stadtteilbücherei, Hohe Geest 1B
*

Das Ende unseres Jubiläumsjahres bildet das Advents- und Weihnachtsprogramm mit der Formation „SING`N SOUL“ und Mechthild Heilenkötter am 16. Dezember um 19:30 Uhr im Pfarrzentrum. Wir singen gemeinsam und hören Märchen. Karten für 10 Euro gibt es seit Mitte November in der Stadtteilbücherei.

Mariele Landsmann

Advent

 Wenn die Welt in Bequemlichkeit und Egoismus schläft, müssen die von Christus Ausgesandten ihr helfen aufzuwachen.
 Franziskus

kfd St. Marien - Bericht

Das Jahr 2016 neigt sich unaufhaltsam dem Ende entgegen. Interessantes und Wissenswertes, Lustiges und Trauriges hat es uns als Gemeinschaft gebracht.

Die Besichtigung der großen Krippe in Rheine, die jedes Jahr von engagierten Männern und Frauen neu und anders gestaltet aufgebaut wird, war unser erstes Ziel. Im Februar, zur Jahreshauptversammlung erfreuten uns die Kleinen aus dem Kindergarten mit zwei schönen Liedern und Tänzen.

Ganz in unserer Nähe, in Hiddingsel, gibt es „Das kleine Mechanische Musikmuseum“. Mit viel Liebe wurden dort die verschiedensten



Kita-Kinder aus St. Marien tanzten für die kfd Musikinstrumente aus unterschiedlichen Epochen zusammengetragen. Wir erlebten einen lehrreichen und fröhlichen Nachmittag.

Mit einer adventlichen Besinnung schließen wir am 13. Dezember das Jahr 2016 ab; nicht ohne uns bei allen Frauen, die sich für die kfd eingesetzt haben, ganz herzlich zu bedanken.



Ausprobieren war erlaubt im Kleinen Mechanischen Musikmuseum

Eine kleine Vorschau auf das kommende Jahr: Frau Avenwedede wird uns am 10. Januar 2017 einige Krippen der Münsteraner Innenstadtkirchen näherbringen. Unsere Jahreshauptversammlung findet am 14. Februar 2017 statt und im März laden wir am 3. des Monats zum Weltgebetstag der Frauen ein. Mit den Frauen der kfd St. Clemens und der kfd St. Sebastian möchten wir uns am 22. März 2017 zu einem gemeinsamen Besinnungstag im Liudgerhaus in Münster treffen.

Allen Mitgliedern und ihren Familien eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest.

Marie-Luise Lammert

110 Jahre KAB St. Clemens



Auch die KAB St. Clemens hatte einen besonderen Jahrestag: Sie wurde 110 Jahre alt. Dieses Jubiläum haben wir vor einigen Wochen schön gefeiert.

KAB (Katholische Arbeitnehmer Bewegung) stand und steht für soziale Gerechtigkeit, für Wohlergehen aller Mitglieder, für aufbauende Kontakte in Kirche und Gesellschaft. 110 Jahre – das ist eine lange Zeit! Viele haben an dieser Gemeinschaft gebaut, viele



Gratulation zum 110-ten: Verbände aus Gemeinde und Nachbarschaft

haben davon profitiert – bis heute! Als heutige Mitglieder sind wir alt geworden, die Mitgliedschaft in der KAB tut uns immer noch sehr gut!

Wir hoffen sehr, dass sich jüngere Paare und sozial Interessierte finden, die die Ideen und Ideale der KAB weiter leben und neu beleben. Interessierte erfahren mehr, bei unseren Mitgliedern und bei Pfarrer em. Ewald Spieker.

Annette Kerner, Tel 3577

Sei wach für die Not des anderen

Wacht auf, ruft Jesus uns zu. - Wacht auf für Geduld, und Hoffnung und Liebe. Wacht auf und seht, was ihr heute so bitter nötig habt, was einem lieben Menschen das Leben gerade schwer macht oder was euren Nachbarn um den Schlaf bringt. Wacht auf für Gerechtigkeit und gegen alle Lethargie des „Ich kann ja eh' nichts ausrichten“. Wacht auf und seht die Not!

Die Käuferin

Ich bin eine alte Frau. Als Deutschland erwacht war, wurden die Unterstützungen gekürzt. Meine Kinder gaben mir ab und zu einen Groschen. Ich konnte aber fast nichts mehr kaufen. Die erste Zeit ging ich also seltener in die Läden, wo ich früher täglich gekauft hatte.

Aber eines Tages dachte ich nach, und dann ging ich doch wieder täglich zum Bäcker, zur Grünkramhändlerin – als alte Käuferin. Sorgfältig wählte ich unter den Esswaren. Griff nicht mehr heraus als früher, doch auch nicht weniger. Legte die Brötchen zum Brot und den Lauch zum Kohl und erst wenn zusammengerechnet wurde, seufzte ich. Wühlte mit meinen steifen Fingern in meinem Lederbeutelchen und gestand kopfschüttelnd, dass mein Geld nicht ausreiche, das Wenige zu bezahlen, und ich verließ kopfschüttelnd den Laden, von allen Kunden gesehen.

Ich sagte mir: Wenn wir alle, die nichts haben, nicht mehr erscheinen, wo das Essen ausliegt, könnte man meinen, wir brauchten nichts. Aber wenn wir kommen und nichts kaufen können: Weiß man Bescheid.

Bertolt Brecht



Ökumenisches Pfarrfest 2016

„Heute stimmt einfach alles!“ –

Dieser Satz war immer wieder an dem Samstagmorgen um die St. Sebastian-Kirche bei unserem Pfarrfest am 10. September zu hören. Hatte doch wirklich der liebe Gott mitgespielt und allen tolles Wetter geschenkt: Sonnenschein und einen fast wolkenlosen Himmel.

Wir, das Vorbereitungsteam, haben lange überlegt, ob es Zuspruch fände, zum Pfarrfest an einem Samstag ab 15 Uhr einzuladen. Unsere Bedenken erwiesen sich als unbegründet. Um Punkt 15 Uhr ging es los: mit Trommeln der Grundschüler der Davertschule, dem Spielmannszug sowie Pastoralreferentin Louisa Helmer und Pfarrer Klaus Maiwald.

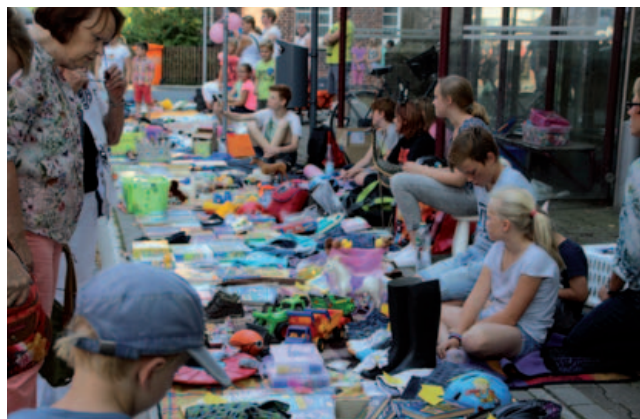
Schnell war die Straße zwischen Kirche und Pfarrheim in einen bunten Kinderflohmacht verwandelt. Immer mehr Besucherinnen und Besucher schlenderten um die Kirche herum, stärkten sich an der Kuchentheke im Pfarrheim, die Damen der kfd gefüllt hatten. Im Schatten der Bücherei und der Kirche konnten die Kinder nach Herzenslust spielen und hüpfen, das Spielmobil mit Hüpfburg wurde von den ev. Pfadfindern (VCP) betreut. Vor dem Kindergarten boten die Erzieherinnen des Familienzentrums Kinderschminken sowie Hilfe zum Basteln von Laternen an. Der MGV 1848 zeigte mit schwungvollen und abwechslungsreichen Liedern eine Kostprobe seines Könnens, der Spielmannszug zog immer wieder durch die Straßen, wobei er einmal mit den Stimmen der Sänger zu wetteifern schien.

Dank vieler engagierter Gemeindemitglieder war das Fest so vielfältig. Messdiener hatten den Innenraum der St. Sebastian-Kirche verwandelt, indem sie mit kritischen Fragen, Sesseln und einer Licht-Installation zum Nachdenken und Entdecken angeregt hatten.

Im Schutz der Kirche informierten verschiedene Gruppen mit ihren Ständen, zum Beispiel das Altenhilfezentrum, das auch einen Pendlerbus für die Besucher aus Hilstrup zur Verfügung gestellt hatte. Viele Vereine und Gruppierungen aus der Orts- bzw. Kirchengemeinde wirkten dankenswerterweise aktiv mit: der Sportverein fühlte sich für den



Kinder der Davertschule eröffneten mit Trommeln das Fest



Viele Schnäppchen bot der Kinder-Deckenflohmarkt



Der MGV 1848 aus Hilstrup zeigte in St. Sebastian sein Können



Leckeren Kuchen und Kaffee gab's im Pfarrheim



Der Buer suchte seine Familie beim Lambertusspiel zusammen



Der Spielmannszug erfreute die Besucher immer wieder



und die Töpferboys rundeten mit ihrer Musik das Fest ab.



Beim Gottesdienst waren alle angesprochen

Getränkewagen sowie für Grillwürste und Steaks, die Feuerwehr für Reibekuchen, die Gruppe der Familienfreizeit für Waffeln und die Messdiener aus St. Marien für einen Stand mit frisch zubereiteten Salaten zuständig. Das Jugenden-

trum „Black Bull“, dem der Erlös des Pfarrfestes zukommt, bediente Groß und Klein aus seinen Fenstern heraus mit Zuckerwatte und Popcorn.

Der Gewerbeverein z. B. besorgte und beaufsichtigte das Kinderkarussell, die Feuerwehr stellte einen ihrer Wagen zur Besichtigung zur Verfügung und der Reitverein bot Ponyreiten an.

Nahezu aus allen Nähten platzte der Kirchplatz beim ökumenischen Gottesdienst am frühen Abend, dem Frau Helmer und Pfarrer Maiwald vorstanden. Außerdem wurde er musikalisch wunderschön begleitet von Andy Cordes, Anne und Ansgar Dortschy, Hans Oslowski und Karin Vennemann, sodass das Mitsingen leicht fiel. In dem Gottesdienst wurden in der Predigt sämtliche Gemeindemitglieder

mit ihren unterschiedlichen Lebensschicksalen erwähnt und damit einbezogen sowie als Zeichen der Gemeinschaft Brötchen miteinander geteilt.

An den Gottesdienst schloss sich das Lambertussingen an, das von Frau Hölscher sehr lebendig und professionell geleitet wurde. Der Buer Bernhard Düffels suchte sich Frau, Kind, Knecht, Hund und Knochen. Bei Wein, Live-Musik mit den „Töpfer Boys“ von der Töpferstraße sowie einem sternenklaren Himmel endete gegen 23 Uhr das Gemeindefest, das nicht ohne die Unterstützung sowie die Freude Vieler möglich gewesen wäre. Manch einer wünschte sich ein solches Fest jährlich, den vielen Helfern sei allerdings eine längere Pause gegönnt ...

(Mehr Fotos unter www.st-clemens-hiltrup.de)

Für das Vorbereitungsteam
Martina Ahmann

Unser Partner in der Öffentlichkeitsarbeit:

Der Infopunkt-Hiltrup

Kirche und Verkündigung sind auf offene Ohren und offene Türen angewiesen. Schön, dass es seit 2007 den Infopunkt-Hiltrup gibt, der seitdem und über die Jahre hinweg ein verlässlicher Partner für die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit gewesen ist: sei es, dass unsere Vereine den online verfügbaren Veranstaltungskalender nutzen, sei es, dass Plakate in den Schaufensterflächen ausgehängt werden oder dass Programme in den Auslagen platziert werden können.

Der Infopunkt, eine Einrichtung des Vereins „Stadtteil Offensive Hiltrup e. V.“, an der Marktallee, will Bürger informieren und Hiltruper Vereine und Einrichtungen bei der Vernetzung unterstützen. 29 ehrenamtlich tätige Teammitglieder stehen für die Beratung der Bürgerinnen und Bürger täglich von 10-12 und 16-18 Uhr sowie samstags von 10-13 Uhr zur Verfügung. Über 350 aktuelle Informationsschriften stehen zur Verfügung, von Fahrplänen oder Rad- und Wandertouren über Kunst und Kulturflyer zu Informationen für Kinder, Jugendliche und Senioren bis zu



Der Infopunkt an der Marktallee 38

Fotos: D. Klippert

Veranstaltungsmeldungen aus Vereinen und eben *auch aus den Kirchen*.

Als besonderen Service für den Stadtteil bietet der Infopunkt die Möglichkeit an, Bürgerbeschwerden an zuständige Stellen weiterzuleiten. Aber auch kleine Alltagserleichterungen wie die Möglichkeit, den „Gelben Sack“ zu bekommen oder den beliebten „Hiltruper Gutschein“, gehören zum Spektrum der Einrichtung. Abgerundet wird das Beratungsangebot durch Sprechstunden von Anti Rost (freitagvormittags) und der „aufsuchenden Seniorenberatung“ der Meyer-Suhrheinrich-Stiftung (1. Samstag im Monat). Auf der Homepage www.infopunkt-hiltrup.de können viele Informationen zum Stadtteil abgerufen werden.

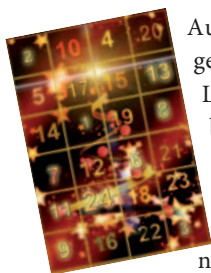


Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und wünschen weiterhin eine gute Hand bei der Stadtteilarbeit.

Die Pfarrbriefredaktion

Lebendiger Adventskalender

Wie immer ökumenisch in Hilstrup und Amelsbüren



Auch in diesem Jahr soll es einen Lebendigen ökumenischen Adventskalender geben. Leider konnten bis jetzt nicht alle Termine belegt werden. Wer noch Lust hat und gerne in der Zeit vom 28.11.-22.12.2016 (montags bis freitags) eine kleine Abendandacht machen möchte oder noch mehr Informationen benötigt, kann sich melden bei:

Stefanie Schönwiese, Tel. 24890 für Amelsbüren und
Anne Schmitz, Tel. 3543 für Hilstrup.

Die Termine und Orte der Andachten in der Adventszeit entnehmen sie bitte der Tagespresse oder den ab Mitte November ausliegenden Flyern.

Stefanie Schönwiese

kfd-Adventsbasar in St. Clemens

Am Sonntag, 27. November 2016 von 9 bis 17 Uhr findet traditionell unser diesjähriger Adventsbasar mit der bekannten großen Auswahl von schönen Handarbeiten, dem Kuchen- und Plätzchenangebot und dem Mittagstisch im Pfarrzentrum St. Clemens statt.



Wir bitten Sie wieder ganz herzlich um Kuchen- und Plätzchenspenden. Geben Sie diese bitte am Samstagmorgen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr oder am Sonntagmorgen im Pfarrzentrum ab.

Wir wünschen Ihnen und uns, dass Sie viele schöne Sachen finden, es Ihnen bei uns schmeckt, und dass Sie bei der Tombola einen Gewinn ziehen!

Mariele Landsmann

Offene Weihnacht 2016

Alle Jahre wieder ...



Auch in diesem Jahr werden viele Helfer den Saal im Pfarrzentrum St. Clemens in Hilstrup für die Offene Weihnacht in festlichen Glanz versetzen. Bereits zum achten Mal freuen sich alle auf viele Gäste.

Ein warmes kostenloses Essen und diverse Getränke stehen zur Verfügung. Für den Nachtmisch sorgt mal wieder eine Hilstruper Bäckerei mit einer Kuchenspende. Die Bastelgruppe der KfD legt im Vorfeld bei der Erstellung der Deko fleißig Hand an.

Das gemütliche Beisammensein wird durch Gesang – mit Keyboarduntermalung – und Weihnachtsgeschichten aufgelockert werden. Wenn von der Posaune „Stille Nacht, heilige Nacht“ gespielt wird, ist dies bestimmt auch



2015: Offene Weihnacht mit Pfr. Netzler

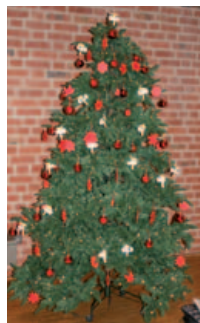
in diesem Jahr ein besonderer und stimmungsvoller Höhepunkt. Das Organisationsteam lädt zur

„Offenen Weihnacht 2016“
am 24.12.2016 ab 19 Uhr

ins Pfarrzentrum St. Clemens in Hilstrup ein. Eine telefonische Anmeldung unter 02501 9729753 bei Angelika Lübbeling ist zwecks Vorplanung erwünscht. Der Appell der Organisatoren:

„Wenn Sie den Abend in Gemeinschaft feiern möchten, so besuchen Sie uns. Heiligabend alleine, das muss nicht sein – wir freuen uns auf Ihren Besuch.“

Angelika Lübbeling



Sei wach für Gottes Ankunft.

Wachet auf – warum? Sind wir nicht ohnehin zu wach, gestresst, weil ständig erreichbar und von Medien und Informationen umgeben?

Welche Stimme ruft uns?

Ist es die der Schöpfung, die sich darum sorgt, immer weniger beachtet und wertgeschätzt zu werden?

Ist es unsere eigene, innere Stimme, der plötzlich bewusst wird, dass wir uns in einem Schein bewegen und die Welt so sehen, wie wir sie sehen wollen?

Wachet auf ...

aus der Bequemlichkeit, der Selbstgenügsamkeit
Verlasst den engen Horizont, die kleine Welt!

Wachet auf – und seht!

Wie die Welt wirklich ist ...

Wachet auf – und handelt.

bevor alles aus den Fugen gerät, bevor es zu spät ist!

Steht auf!

Und sagt nicht, ihr könnt allein doch nichts ändern!

Wachet auf! ER kommt!

Wachet auf und seht – ER ist die Hoffnung,
es ist Wandlung möglich.

Zu mehr Gerechtigkeit Liebe Barmherzigkeit.

Wachet auf und verzagt nicht! –

Vieles ist möglich – träumt weiter! Engagiert Euch!

Wachet auf – Und seht! Das Licht, IHM!

Ganz klein ...

ER wächst, je mehr Beachtung IHM geschenkt,
je mehr IHM geglaubt und je mehr ER geliebt wird.

Wachet auf, vertraut hofft.

ER ruft – wachet endlich auf!

Seid mutig, glaubt an Euch und
daran, dass mit IHM noch alles
gut werden kann.

Martina Ahmann



Gemeinsam für Gottes Schöpfung

Sternsingeraktion 2017

Mädchen und Jungen als orientalische Könige verkleidet ziehen Anfang Januar wieder durch viele Straßen unserer Gemeinden, sie tragen den Segen der Krippe zu den Menschen in ihren Häusern und Wohnungen und sammeln für Kinder in Not auf der ganzen Welt. Mehr als 45 Mio. Euro haben die über 300.000 Sternsinger in Deutschland Anfang 2016 gesammelt – mit steigender Tendenz.

Bundeskanzlerin Merkel, die jedes Jahr etwa 100 Sternsinger aus ganz Deutschland zu sich ins Kanzleramt einlädt, lobte die Kinder für ihren Einsatz: „Kinder können vieles erreichen. Kinder sind auch immer ein Ausdruck von Hoffnung. Deshalb seid ihr auch für mich nicht nur Menschen, denen ich Respekt zolle, sondern ihr gebt uns auch Ansporn hier im Bundeskanzleramt. Ich möchte mich bedanken für eure Arbeit, denn ihr tragt dazu bei, dass man nicht nur über das Gute spricht, was passieren sollte, sondern dass auch wirklich etwas passiert.“

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ rückt in diesem Jahr die Lebensbedingungen von Kindern und Erwachsenen im Nordwesten Kenias in den Blick. Die Region Turkana ist eine der heißesten und trockensten Regionen der



Welt. Infolge des Klimawandels hat es seit zwei Jahren nicht mehr geregnet. Bisher konnte der Turkana-See die Fischerfamilien ernähren – aber der Wasserstand sinkt seit Jahren und das Wasser wird salziger. Die Netze der Fischer sind nur noch spärlich gefüllt.



▲ ▲ Tiefe Löcher müssen die Menschen in die Erde graben, um an Süßwasser zu kommen oder meilenweit zu einem Brunnen oder Staudamm gehen. Auf dem Kopf tragen sie dann das kostbare Nass in einem Kanister zu ihrer Hütte.

Um den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken, haben die Projektpartner des Kindermissionswerkes mit den Spenden der Sternsinger in der Turkana einige Initiativen ergriffen:

- ★ Sie bauen Wasserstellen und Staudämme, um die Wasserversorgung für Menschen und Vieh zu sichern. Gleichzeitig werden Nutzgärten angelegt.
- ★ Schulische Bildungsprogramme tragen dazu bei, dass die Kinder eines Tages Berufe ausüben können, die weniger von den klimatischen Bedingungen abhängig sind als die Viehzucht.
- ★ In den Kindergärten und Schulen lernen Kinder, wie man Pflanzen anbauen kann, die auch mit wenig Wasser auskommen.

Die schwieriger gewordenen Lebensbedingungen im Nordwesten Kenias führen uns vor Augen, dass wir auf **einer** Erde leben und unser Lebensstil und unser Umgang mit Energie die Lebenschancen von vielen Menschen in Afrika oder Asien deutlich beeinflusst.

In Hilstrup und Amelsbüren findet die Sternsingeraktion weiterhin dezentral an den einzelnen Kirchorten statt.

In **St. Clemens** sind alle interessierten Kinder am Freitag, 16. Dezember, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr ins Pfarrzentrum eingeladen. Dort werden Kronen gebastelt, und die Kinder erhalten alle nötigen Informationen. Die Sternsingeraktion am

Samstag, 7. Januar 2017,

beginnt um 9 Uhr mit einem Aussendungsgottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend ziehen die Kinder durch die Straßen von Hilstrup-Mitte und Hilstrup-West. Am Sonntag, 8. Januar, findet um 11:30 Uhr der Abschlussgottesdienst statt.

Am Kirchort **St. Sebastian** ist die Sternsingeraktion am
Samstag, 7. Januar 2017.

Nach dem Startgottesdienst um 9:30 Uhr in der Sebastiankirche machen sich die Kinder auf den Weg durch das Dorf. Am Nachmittag werden sie zu den Bauernschaften gefahren. Der Bastel- und Anmeldetag findet am 30. November um 16 Uhr im Pfarrheim St. Sebastian statt. Ansprechpartnerin ist Susanne Wacker, Tel. 16598 oder E-Mail: wacowitz@web.de.

Im Gemeindeteil **St. Marien** machen sich die Sternsinger am
Sonntag, 8. Januar 2017,

nach dem Aussendungsgottesdienst um 10 Uhr in der Marienkirche auf den Weg. Das Vorbereitungstreffen ist am Montag, 12. Dezember von 16 bis 17:30 Uhr im Pfarrheim St. Marien. Dabei werden Kronen gebastelt und alle notwendigen Informationen vermittelt.



Wir freuen uns auf viele Kinder, die bei dieser großartigen Aktion mitmachen! In allen drei Gemeindeteilen sind auch evangelische Kinder zur Teilnahme eingeladen. Gleichzeitig bitten wir darum, die Sternsinger und Sternsingerinnen, die für eine so gute Sache unterwegs sind, freundlich aufzunehmen.

Bernhard Roer, Pastoralreferent

Firmvorbereitung in St. Clemens

Nach einem Jahr Pause, die das Firmkatechetenteam für eine Konzeptüberarbeitung genutzt hat, startet in diesem Winter die neue Firmvorbereitung. Im November haben alle Jugendlichen, die zwischen dem 01.07.2000 und dem 30.06.2001 geboren sind, eine persönliche Einladung zur Firmvorbereitung erhalten. Sie sind zumeist in der 10. Klasse. Aber auch etwas später geborene Jugendliche können teilnehmen, wenn sie wegen früherer Einschulung zu diesem Schuljahrgang gehören. Das Gleiche gilt für ältere Jugendliche und junge Erwachsene, die den Wunsch haben, das Firmsakrament zu empfangen. Sie dürfen sich gerne im Pfarrbüro (Tel. 5056) oder bei mir (Tel. 24854) melden. *Bis zum 01. Dezember läuft die Anmeldefrist.*



Die eigentliche Firmvorbereitung geschieht in den Monaten Februar bis April 2017 und schließt mit den Firmgottesdiensten am 6. Mai 2017 um 15 Uhr in der St. Sebastian-Kirche und am 20. Mai um 15 Uhr und um 18 Uhr in der Pfarrkirche St. Clemens ab, in denen Weihbischof Dr. Stefan Zekorn den Jugendlichen das Firmsakrament spenden wird.

Pastoralreferent Bernhard Roer

Gedenken an Bernhard Poether

Bernhard Poether wurde am 17.12.1932 im Dom zu Münster zum Priester geweiht – vor 84 Jahren. In der Vorabendmesse am Samstag, 17. Dezember um 18:30 Uhr werden wir in der St. Clemens-Kirche daran erinnern. Die beiden Kelche, die zu diesem Anlass für Bernhard Poether und Dr. Ludwig Klockenbusch gearbeitet wurden und nun beide in unserer Gemeinde stehen, werden nach dem Gottesdienst vorgestellt.

Das Haus, in dem Bernhard Poether seine Kindheit und Jugendzeit an der jetzigen Straße „Am Klosterwald“ verbrachte, wurde abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Dort wird im Januar eine Tafel angebracht, die an Bernhard Poether erinnert. Wir danken der Firma GOSDA in Ahlen und den neuen Eigentümern der Wohnungen für ihr Einverständnis, diese Tafel dort anbringen zu können!

Im vergangenen Jahr haben wir Unterschriften gesammelt, um bei unserem Bischof den Prozess zur Seligsprechung von Kaplan Bernhard Poether zu beantragen. Am Ersten Adventssonntag liegen in allen Kirchen unserer Gemeinde Listen aus für alle, die sich bisher noch nicht eingetragen haben.

Der Arbeitskreis Bernhard Poether

Offener Kindertreff in St. Marien

Auch im kommenden Jahr öffnet der Offene Kindertreff in St. Marien wieder seine Türen für Kinder im Grundschulalter. Viele Ideen und Anregungen werden bei den Treffen in schöne Dinge umgesetzt und immer wird etwas Gutes gebacken oder zubereitet. Viel Spaß gibt's außerdem im Pfarrheim St. Marien an jedem zweiten Freitag im Monat von 15:30 bis 17 Uhr. Neue Kinder sind herzlich willkommen. Mitzubringen sind jeweils 50 Cent Kostenbeitrag.



Besuch aus Ghana beim Kindertreff

Die neuen Termine für das 1. Halbjahr 2017 stehen fest:

13.01.	10.03.	02.06.
27.01.	24.03.	16.06.
10.02.	07.04.	30.06.
24.02.	05.05.	07.07.
	19.05.	



Fragen beantwortet
gern unter

Tel. 02501 25680
Ursula Finkelmann

Konzerte in Hilstrup

Sonntag, 4. Dezember 2016 um 17 Uhr in St. Clemens
„Wachet auf“

Ökumenisches Adventskonzert zum Hören und Mitsingen! Mit den Chören der evangelischen Kirchengemeinde und Chören aus der katholischen Kirchengemeinde St. Clemens

Sonntag, 12. Februar 2017 um 17 Uhr in St. Marien
„Jauchzet Gott in allen Landen“

Geistliches Konzert mit Schülerinnen und Schülern von Frau Ulrike Meyer-Krahmer.

Thomas Stählker, Trompete

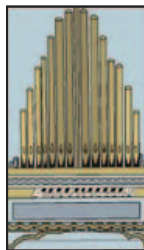
Henk Plas, Orgel

Gespielt werden Werke von Bach (u. a. Kantate BWV 51), Händel (aus den neun deutschen Arien), Mendelssohn-Bartholdy (aus den Oratorien „Paulus“ und „Elias“).

Orgelfestwochen

in der Pfarrkirche St. Clemens

Auch im kommenden Jahr finden wieder im Januar die Orgelfestwochen in St. Clemens statt. Die Konzerte beginnen jeweils um 17 Uhr.



So. 15. Jan. 2017 mit Henk Plas

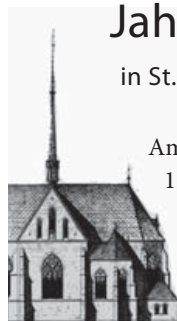
So. 22. Jan. 2017 mit Andreas Wermeling
(aus Rheine)

So. 29. Jan. 2017 mit Anne Temmen-Bracht
(aus Drensteinfurt)

Für alle Termine gilt: Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird eine freiwillige Spende erbeten

Jahresschlusskonzert

in St. Sebastian mit dem Ensemble 30-12



Am Freitag, 30. Dezember 2016, findet um 19:30 Uhr das Jahresschlusskonzert mit dem Ensemble 30-12 in der Kirche St. Sebastian statt. Auf dem Programm stehen barocke Werke von Johann Sebastian Bach und Georg Philipp Telemann. Die Ausführenden sind Dietmar Thönnies (Blockflöte), Annette Weßler-Enselein (Flöte), Arntraud Knappe (Flöte) und Elke Cernysev Cembalo/Orgel). Der Eintritt ist frei, um eine Spende zur Deckung der Kosten wird gebeten.

Vorankündigung

„egal – legal – illegal“ – Flüchtlingsschicksale unter uns.
Ein Abend mit Sebastian Aperdanner
31.03.2017 um 20 Uhr in der Pfarrkirche St. Clemens

Kaum ein Thema hat in letzter Zeit die deutsche Öffentlichkeit so sehr beschäftigt wie das der Flüchtlinge. Der Autor und Rezipient Sebastian Aperdanner greift in „egal – legal – illegal“ Flüchtlingsbiographien auf und schildert Motivation und Erlebnisse anhand von drei exemplarischen Migrantenschicksalen. Unterstützt wird die szenische Lesung von einem Posaunisten und einer eindrucksvollen Videoprojektion.

Fahrt nach Dachau

Am 05.08.2017 sind es 75 Jahre seit dem Tod von Kaplan Poether in Dachau. Aus diesem Grund lädt der Poether-Kreis ein zu einer Fahrt nach Dachau und München.
Termin: 04. bis 07.08.2017. Weitere Infos in einem Faltblatt.
Anmeldung im Pfarrbüro St. Clemens, Hohe Geest 1 a

Termine auf einen Blick

Freitag, 25. November, 6:30 Uhr, Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet von den Pfadfindern
anschließend bis 7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Erste Adventswoche

Sonntag, 27. November, Eucharistiefeiern um 10 Uhr,
10:30 Uhr und 11:30 Uhr,
Vorstellung der Erstkommunionkinder 2017

Sonntag, 27. November, 9 bis 17 Uhr, Pfarrzentrum
St. Clemens
Adventsbasar der kfd St. Clemens

Montag, 28. November, 18:30 bis 19:45 Uhr,
Pfarrzentrum St. Clemens
Bibel Teilen – Ein Angebot für Frauen in St. Clemens
Hiltrup-Amelsbüren

Dienstag, 29. November, 15 Uhr, Stadthalle Hiltrup
ökumenische Adventsfeier für Senioren ab dem 70. Lebens-
jahr

Donnerstag, 01. Dezember, 9 Uhr, Kirche St. Marien
Rorate-Messe der kfd St. Marien

Freitag, 2. Dezember, 6:30 Uhr, Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet von den Pfadfindern
anschließend bis 7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Freitag, 2. Dezember, 7:30 Uhr, Kirche St. Sebastian
Rorate-Messe, vorbereitet von der kfd, anschl. Frühstück

Samstag, 3. Dezember, 18:30 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Kolpinggedenktag mit den Blasmusikfreunden Hiltrup
anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum

Zweite Adventswoche

Sonntag, 4. Dezember, 17 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Ökumenisches Adventskonzert „Wachet auf“ – zum Hören
und Mitsingen

Sonntag, 4. Dezember, 18 Uhr, Kirche St. Sebastian
Adventliche Meditation

Dienstag, 6. Dezember, 9:30 Uhr, Pfarrzentrum
St. Clemens
Frühstück mit Adventsfeier der KAB St. Clemens

Dienstag, 6. Dezember, 17 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Adventsfeier der Kolpingfamilie

Dienstag, 6. Dezember, 15 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian
Adventsfeier der kfd St. Sebastian

Mittwoch, 7. Dezember, 14:30, Kirche St. Sebastian
Andacht der Ökumenischen Seniorenbegegnung, Amelsbü-
ren, anschl. Adventsfeier im Pfarrheim

Donnerstag, 8. Dezember, 15 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian
Adventsfeier für Kranke und Pflegenden Angehörige

Donnerstag, 8. Dezember, 19 Uhr, Kirche St. Marien
Patronatsfest – 60 Jahre St. Marienkirche

Freitag, 9. Dezember, 6:30 Uhr, Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet von den Pfadfindern
anschließend bis 7.30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Freitag, 9. Dezember, 7:30 Uhr, Kirche St. Sebastian
Rorate-Messe, vorbereitet von der KAB, anschl. Frühstück

Freitag, 9. Dezember, 14:30 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Adventsgottesdienst der kfd St. Clemens
anschl. Adventsfeier im Pfarrzentrum St. Clemens

Dritte Adventswoche

Sonntag, 11. Dezember, 18 Uhr, Kirche St. Sebastian
Adventliche Meditation

Dienstag, 13. Dezember, 16 Uhr, Alt-St. Clemens
Bußfeier besonders für Senior/en/innen

Dienstag, 13. Dezember, 20 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Bußfeier für die Gemeinde

Donnerstag, 15. Dezember, 15 Uhr, Pfarrheim St. Sebastian
Adventsfeier der KAB St. Sebastian

Freitag, 16. Dezember, 6:30 Uhr, Alt-St. Clemens
„Frühschicht im Advent“ vorbereitet von den Pfadfindern
anschließend bis 7:30 Uhr Frühstück im Alten Pfarrhof

Freitag, 16. Dezember, 7:30 Uhr, Kirche St. Sebastian
Rorate-Messe, mitgest. vom Kirchenchor, anschl. Frühstück

Freitag, 16. Dezember, 19:30 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Sing'n Soul, Weihnachtsmärchen, Advents- und Weih-
nachtslieder zum Mitsingen

Vierte Adventswoche

Sonntag, 18. Dezember, 16:30 Uhr, Alter Pfarrhof
Offenes Adventssingen des Ausschusses Ehe – Familie –
Partnerschaft

Sonntag, 18. Dezember, 18 Uhr, St. Sebastian
Vesper mit der Schola Cantorum Amelsbuerensis

Dienstag, 20. Dezember, 19 Uhr, Kirche St. Marien
Rorate-Messe der KAB St. Marien

Dienstag, 20. Dezember, 9 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Monatliches Frühstück der Kolpingfamilie Hilstrup

Heiligabend

Samstag, 24. Dezember, 19 bis 22 Uhr, Pfarrzentrum
St. Clemens
Offene Weihnacht für alle, die Heiligabend nicht allein sein
möchten

Freitag, 30. Dezember, 19:30 Uhr, Kirche St. Sebastian
Jahresschlusskonzert mit dem Ensemble 30-12

Vorankündigung

Termine zum Jahresbeginn 2017

Dienstag, 3. Januar, 9:30 bis 11:30 Uhr, Pfarrzentrum
St. Clemens
KAB St. Clemens, Frühstücksrunde

Dienstag, 3. Januar, 17 Uhr, Pfarrzentrum St. Clemens
Jahreshauptversammlung der Kolpingfamilie

Donnerstag, 5. Januar, 15 Uhr, Kirche St. Sebastian
Singen und Beten an der Krippe

Samstag, 7. Januar, 9 Uhr, Pfarrkirche St. Clemens
Aussendungsgottesdienst für die Sternsinger

Samstag, 7. Januar, 9:30 Uhr Kirche St. Sebastian
Aussendungsgottesdienst für die Sternsinger

Sonntag, 8. Januar, 10 Uhr, Kirche St. Marien
Aussendungsgottesdienst für die Sternsinger

Samstag, 14. Januar,



Tannenbaumaktion in Hilstrup-Ost
Die Jugendarbeit St. Marien in Hilstrup-Ost führt
wieder ihre Tannenbaumaktion durch. Ab 9 Uhr
werden die ausgedienten Weihnachtsbäume – bitte
ohne Lametta – gegen eine Spende von 1,50 Euro
abgeholt.

Sonntag, 15. Januar, Eucharistiefeiern um 10 Uhr,
10:30 Uhr und 11:30 Uhr

Eucharistiefeiern mit Taufferinnerungsfeiern der Erstkommunionkinder 2017

Orgelfestwochen in St. Clemens

(alle Konzerte beginnen um 17:00 Uhr)

Sonntag, 15., 22. und 29. Januar 2017

Sonntag, 12. Februar 2017, Pfarrkirche St. Clemens

„Jauchzet Gott in allen Landen“

Geistliches Konzert mit Schülerinnen und Schülern von
Ulrike Meyer-Krahmer

mit Werken von Bach, Mendelssohn Bartholdy u. a.

Freitag, 31. März 2017, Pfarrkirche St. Clemens, 20 Uhr

„egal – legal – illegal“, Flüchtlingsschicksale unter uns. Ein
Abend mit Sebastian Apperdannier

Freitag, 04. bis Montag, 07. August

Fahrt des Poether-Kreises nach Dachau, Anmeldung im
Pfarrbüro St. Clemens

Erstkommunion in St. Clemens Hiltrup Amelsbüren

Sonntag, 7. Mai 2017, Pfarrkirche St. Clemens

9:45 Uhr und 11:30 Uhr

Sonntag, 14. Mai 2017, Pfarrkirche St. Clemens

9:45 Uhr und 11:30 Uhr

Donnerstag, 25. Mai 2017, Kirche St. Sebastian

9 Uhr und 11 Uhr

Sonntag, 28. Mai 2017, Kirche St. Marien

10 Uhr



Es gibt nur eine Zeit, in der es wesentlich ist,
aufzuwachen. Diese Zeit ist jetzt.

Buddha

Firmung in St. Clemens Hiltrup Amelsbüren

Samstag, 06. Mai 2017, Kirche St. Sebastian,
15 Uhr

Samstag, 20. Mai 2017, Pfarrkirche St. Clemens
15 und 18 Uhr

Diese Termine waren der Redaktion bei Drucklegung bekannt (Änderungen vorbehalten). Darüber hinaus wird es sicherlich noch weitere Angebote geben. Achten Sie auf Ankündigungen.

Basare im Pfarrheim St. Marien



Kinderkleider- und Spielzeugbasar

am Samstag, 18. Februar, von 10 bis 14 Uhr.

Annahme der Ware ist am Freitag,
17. Februar, von 8-12 und 14-17 Uhr. Die

Rückgabe nicht verkaufter Sachen erfolgt

am Montag, 20. Februar, von 11-12 und 15-16 Uhr.

Vom Verkaufserlös werden 20 % zwei Projekten in Indien
und Simbabwe zur Verfügung gestellt.

Der Herbstbasartermin ist der Samstag, 23. September 2017,
ebenfalls von 10 bis 14 Uhr.

Basar für die Frau

Der Termin ist am Samstag, 18. März von 10 bis 14 Uhr.

Verkauft werden aktuelle Damenbekleidung, Accessoires,
Bücher und Kunststoffbehälter. Annahme und Rückgabe der
Ware sind wie beim Kinderkleiderbasar geregelt. Der
Herbsttermin ist Samstag, 21. Oktober.

Ansprechpartner: Ulrike Edom, Tel. 02501 25223

Maria Schaefers, Tel. 02502 24837

Verleih von Kommunionkleidern in Hiltrup-Ost

Ansprechpartnerin: Frau Irmer, Tel. 02501 261026

Die Leihgebühr beträgt 16 Euro.

Eine Kautions von 50 Euro ist außerdem zu hinterlegen.

Einzelanprobe nach telefonischer Terminabsprache.

GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

IN ST. CLEMENS

Rorate-Messen im Advent

Mittwoch, 30.11., 07.12., 14.12. und 21.12.2016

19:00 Uhr St. Clemens.

Die Gottesdienste werden von Alt-St. Clemens in die Pfarrkirche verlegt und dort als Rorate-Messen gefeiert, auch die Vorabendmessen um 18:30 an den Adventssamstagen:

Samstag 26.11., 03.12., 10.12. und 17.12.2016

Bußfeiern

Dienstag, 13.12.2016

16:00 Uhr Bußandacht besonders für Senioren
(Alt-St. Clemens)

20:00 Uhr Bußandacht für die Gemeinde
(St. Clemens)

Heiligabend (24.12.2016)

15:00 Uhr Krippenfeier als Wortgottesdienst für Kinder
(St. Clemens)

16:30 Uhr Eucharistiefeier für Familien
(St. Clemens)

18:00 Uhr spanischer Weihnachtsgottesdienst
(Alt-St. Clemens)

18:30 Uhr Eucharistiefeier
(St. Clemens)

22:00 Uhr Christmette (St. Clemens)
Es singt die Schola Clementina.

1. Weihnachtstag (25.12.2016)

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

9:45 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

2. Weihnachtstag (26.12.2016)

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

Silvester (31.12.2016)

18:30 Uhr Jahresschlussgottesdienst (St. Clemens)

Neujahr (01.01.2017)

11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

19:00 Uhr Eucharistiefeier (Alt-St. Clemens)

Samstag, 07.01.2017

9:00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger/innen

18:30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 08.01.2017

11:30 Uhr Eucharistiefeier

Abschluss der Sternsingeraktion

IN ST. MARIEN

Rorate-Messen im Advent

Donnerstag, 01.12.2016

9:00 Uhr Eucharistiefeier der kfd St. Marien

Dienstag, 20.12.2016

19:00 Uhr Eucharistiefeier der KAB St. Marien

Adventssamstage, 26.11., 3.12., 10.12. und 17.12.2016

17:00 Uhr Eucharistiefeier als Rorate-Messe

Donnerstag, 08.12.2016

Patronatsfest 60 Jahre St. Marienkirche

19:00 Uhr Eucharistiefeier

Bußfeier

Donnerstag, 15.12.2016

19:00 Uhr Bußandacht für die Gemeinde

Heiligabend (24.12.2016)

- 15:30 Uhr Krippenfeier (keine Hl. Messe) zu der besonders die kleineren Kinder eingeladen sind
17:00 Uhr Eucharistiefeier als Familiengottesdienst
22:00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag (25.12.2016)

- 10:00 Uhr Eucharistiefeier

2. Weihnachtstag (26.12.2016)

- 10:00 Uhr Eucharistiefeier

Silvester (31.12.2016)

- 17:00 Uhr Eucharistiefeier zur Jahreswende

Neujahr (01.01.2017)

- 10:00Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 08.01.2017

- 10:00 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger/innen

IN ST. SEBASTIAN

Rorate-Messen im Advent

Herz-Jesu-Freitag, 02.12.2016

- 7:30 Uhr mitgestaltet von der kfd

Freitag, 09.12.2016

- 7:30 Uhr mitgestaltet von der KAB

Freitag, 16.12.2016

- 7:30 Uhr mitgestaltet vom Kirchenchor

Adventssamstage, 26.11., 3.12., 10.12. 17.12.2016

- 18:00 Uhr Eucharistiefeier als Rorate-Messe

Bußfeier

Sonntag, 27.11.2016

- 18:00 Uhr Bußfeier für die Gemeinde

Sonntag, 4. und 11.12.16, Adventliche Meditationen

- Sonntag, 18.12.2016, Vesper
mit der Schola Cantorum Amelsbuerensis,
jeweils um 18:00 Uhr

Heiligabend (24.12.2016)

- 15:00 Uhr Krippenfeier
für Familien mit kleineren Kindern
16:00 Uhr Eucharistiefeier als Familiengottesdienst
18:00 Uhr Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor

1. Weihnachtstag (25.12.2016)

- 8:30 Uhr Eucharistiefeier
10:30 Uhr Eucharistiefeier

2. Weihnachtstag (26.12.2016)

- 10:30 Uhr Eucharistiefeier

Silvester (31.12.2016)

- 18:00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Neujahr (01.01.2017)

- 10:30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 05.01.2017

- 15:00 Uhr Singen an der Krippe

Samstag, 07.01.2017

- 9:30 Uhr Aussendungsgottesdienst der Sternsinger/innen
18:00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 08.01.2017

- 10:30 Uhr Eucharistiefeier - Abschluss der Sternsinger-Aktion



PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

Seelsorger:

Mike Netzler, ltd. Pfarrer	Tel.	9103013
Andreas Britzwein, Kaplan	Tel.	9103015
P. Jerome Mariadhasan, Kaplan	Tel.	2694937
P. Joseph John	Tel.	9103026
Ewald Spieker, Pfarrer em.	Tel.	986976
Theodor Brockhoff, Pfarrer em.	Tel.	988902
Reinhard Boywitt, Diakon mit Zivilberuf	Tel.	5430
Yvonne Krabbe, Pastoralreferentin	Tel.	9103021
Louisa Helmer, Pastoralreferentin	Tel.	987017
Bernhard Roer, Pastoralreferent	Tel.	24854
Dr. Stefan Leibold, Pastoralassistent	Tel.	8099833

Verwaltungsreferent

Marco Freye	Tel.	9103012
E-Mail: freye@bistum-muenster.de		

Pfarrbüro St. Clemens, Hohe Geest 1a

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

Sekretärinnen:

Christiane Schnepfer	Tel.	9103011
Silke Montag	Fax	9103017

E-Mail: schnepfer-c@bistum-muenster.de
montag-s@bistum-muenster.de

St. Clemens im Internet: www.st-clemens-hiltrup.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros St. Clemens:

montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr

montags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr

Filialbüro St. Marien, Loddenweg 10

Sekretärin:

Ursula Deipenbrock	Tel.	9103030
	Fax	9103033

E-Mail: deipenbrock-u@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten des Filialbüros St. Marien

montags bis mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr
donnerstags von 15 bis 18 Uhr

Filialbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

Sekretärin:

Beate Kopotz	Tel.	5056
	Fax	58786

E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten des Filialbüros St. Sebastian:

montags bis mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr
donnerstags von 15 bis 18 Uhr

Subsidiare in der Gemeinde

Dr. iur. Antonius Hamers, Lic. iur. can.

Sauerländer Weg 18, 48145 Münster

Tel. 0251 62560566

E-Mail: hamers-a@bistum-muenster.de

Bruder Konrad Schneermann

Schulseelsorger am Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Canisiushaus, Canisiusweg 23, 48151 Münster

Tel. 0251 77768331

E-Mail: schneermann-k@bistum-muenster.de

Sakristane

Doris Peters Tel. 9222309

Peter Schembecker Tel. 0177 2499323

Patrick Schlepphorst Tel. 0163 8609150

Kantor

Henk Plas Tel. 02506 305720



Weihnachten

Liebeläutend zieht durch Kerzenhelle,
Mild, wie Wälderduft, die Weihnachtszeit,
Und ein schlichtes Glück streut auf die Schwelle
Schöne Blumen der Vergangenheit.

Hand schmiegt sich an Hand im engen Kreise,
Und das alte Lied von Gott und Christ
Bebt durch Seelen und verkündet leise,
Dass die kleinste Welt die größte ist.

Joachim Ringelnatz